Nr. 63. **Die Presse.** 34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfg. ins Haus gebracht vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pfg. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes.— Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 15. März 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Helur. Wartmann in Thorn.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Tatenreiche Tage für Artillerie und Flieger.

Nachdem die deutschen Frontlinien rechts und links der Maas miteinander fast geradlinigen Anschluß gewonnen haben, nachdem die Angriffslinie im Osten des Festungsgebietes Verdun hart an den äußeren Fortgürtel herangeschoben worden ist, hat wieder seit Ende voriger Woche die Artillerie das Wort. Unter ihrem Schutze können die deutschen Berennungstruppen ihre neu erworbenen Stellungen vom „Toten Mann" bis zur Maas, von der Maas bis Damloup, von Damloup über Blanzée und Manheulles bis Fresnes, bis Combres ausbauen, verbessern und, wo es sein muß, durch örtliches Sappenvortragen erweitern. Unter ihrer Beschießung erbeben und wanken, zerbröckeln und zerfallen die französischen Feldbefestigungen und die ständigen Verteidigungswerke des Festungskreises, unter ihrem Sperr- und Kreuzfeuer leiden die Versammlungen der feindlichen Verstärkungen und erlahmt der Aufmarsch der feindlichen Gegensturmkolonnen. Die deutsche Artillerie sichert also das im ersten und zweiten Abschnitte der allgemeinen Angriffsbewegung Errungene, (ob nun die Panzerfeste Vaux, die übrigens nicht auf der Kuppe eines Hügels, sondern auf seinem Nordosthange liegt, ganz oder teilweise mitinbegriffen ist oder nicht) und bereitet den dritten Abschnitt der gewaltigen Belagerungsschlacht vor. Und um ein Bild von den bedeutenden zahlenmäßigen Ergebnissen der beiden Schlachtabschnitte zu geben, hat unsere Oberste Heeresleitung die Beuteziffern veröffentlicht: 430 Offiziere und 26 042 Mann gefangen; 189 Geschütze (darunter 41 schwere) und 232 Maschinengewehre.

Neben der Artillerie haben unsere Flieger, deren ersprießliche Mitwirkung bei größeren Schlachten noch niemals so hell und so wirksam ins Licht getreten ist, außer ihrer gewohnten ausgiebigen Aufklärungstätigkeit, das Zerstören der feindlichen Unterkunftsorte und Reservesammelstellen, der feindlichen Bahnhöfe und Bahnanlagen übernommen. Nachschub und Zufuhr, Zugang und Abgang wird von ihnen erheblich erschwert, und die rückwärtigen und seitlichen Verbindungen des Feindes werden von ihnen ernstlich beunruhigt und gestört. Weiter als die weittragenden Geschosse der Artillerie reicht ihre gefahrvolle, ruhmreiche Tätigkeit. Die einzige für die Franzosen in Betracht kommende größere Eisenbahnstrecke Verdun—Clemont wird von ihnen unablässig und erfolgreich angegriffen. Feindliche Flieger, die ihnen im Luftkampfe entgegenfahren, werden vertrieben oder vernichtet. Zu den 8 Opfern deutscher Luftsiege in den 102 Kämpfen der ersten beiden Schlachtabschnitte, hat sich am Freitag ein neues, haben sich am Sonntag drei weitere gesellt. Heil euch, ihr heldenmütigen Kämpfer im schnellen, zerbrechlichen Luftstreitwagen, Heil euch, ihr Schwarzkragen an den feuersprühenden Geschützen und Mörsern vor Verdun . . .

Sonst sind noch an der Westfront als andere Erfolge anderer Waffengattungen festzuhalten: der Sachsensturm bei Ville aux Bois (20 Kilometer vor Reims) mit einem Raumgewinne von 1400 Metern Breite und 1000 Metern Tiefe (mit 750 Gefangenen), der Sprengerfolg der Pioniere und Infanteristen bei Neuville, die Abwehrsiege bei Blanzée (im Osten von Verdun) und bei Cumières (im Norden der Festung), bei Obersept (Vogesen; Oberelsaß) sowie an der Somme und im Priesterwalde. So ist die ganze Front im Westen in jenem wogenden kampfglühenden „Stahlflusse" geblieben, der ihr nach zähem Warten und Ausharren in langfristiger standhafter Defensive seit etwa 10 Wochen endlich, endlich bald hier, bald dort, bald an mehreren Stellungen zugleich beschieden worden ist. Umgekehrt müssen jetzt unsere Streiter im Osten und auf dem Balkan nach ihren glänzenden Siegeszügen Entsagung üben und zur Stahlmauer erstarrt auf treuer Wacht stehen. Ebenso ergeht es den Bulgaren und Osmanen. Ebenso den Österreichern und Ungarn, die noch immer unter dem harten, schweren Joche des Stellungskrieges seufzen mit seinen ruhmarmen Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfen. Nur in Albanien durften die kaiserlichen und königlichen Truppen dieser Tage eine kurze und fröhliche Hatz auf Italiener halten, als sie deren Nachhut flankierten und über den Semeni (80 Kilometer südlich von Durazzo), von den Höhen bei Feras und über die Vojusa (mündet am nördlichen Ausgange des Busens von Valona) jagten. Sie stehen also nur noch 30 Kilometer an und vor — Valona.

**

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 14. März. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 14. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im allgemeinen keine Veränderung der Lage. — Ein kleineres Gefecht bei Wieltje, nordöstlich von Ypern, endete mit der Zurückwerfung der Engländer. — Je 1 englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Bapaume von Leutnant Immelmann abgeschossen; die Insassen sind tot. Leutnant Boelcke brachte 2 feindliche Flugzeuge hinter der französischen Linie über der Feste Marré (bei Malancourt) nordwestlich von Verdun zum Absturz; das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr 10. und 11. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Ferner wurde ein englischer Doppeldecker nach Luftkampf westlich von Cambrai zur Landung gezwungen; die Insassen sind gefangen.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Der bayerische Kriegsminister über die Kämpfe bei Verdun.

Im Finanzausschuß der bayerischen Kammer bezeichnete am Sonnabend der Kriegsminister, wie W. T. B. meldet, die militärische Lage als durchaus befriedigend. Es liege in der Natur der Kämpfe, wie sie bei Verdun geführt würden, daß ihre Entwickelung Zeit in Anspruch nähme. Dem weiteren Gang der Ereignisse dürfe man mit ruhiger Zuversicht entgegensehen.

Dorf und Fort Vaux.

Die „Bayerische Staatszeitung" schreibt: Bemerkenswert ist, wie die Joffreschen Tagesberichte und die Noten der „Agence Havas" die Vorgänge bei Verdun darzustellen belieben. Daß sie den Verlust von Dorf und Fort Vaux sofort zugeben würden, hat wohl niemand erwartet, der die französische Berichterstattung über Douaumont und Hardaumont verfolgt hat. Aber man hätte meinen sollen, daß sie nach Wiederbesetzung der Feste Vaux wenigstens nachträglich die Sachlage einigermaßen zutreffend schildern würden. Hatten sie doch dabei Gelegenheit, von einem nicht unerheblichen Erfolg ihrer tapferen Truppen zu berichten. Statt dessen liest man in den Tagesberichten über die Kämpfe um die Feste unklare, umschreibende Wendungen, und in der „Havas"-Note steht gar folgendes: „Zu derselben Stunde, als am Donnerstag das deutsche Communiqué erschien, das die Einnahme von Vaux meldete, betrat ein französischer Stabsoffizier das Fort und stellte fest, daß es nicht angegriffen worden war." — Die Erklärung für diese befremdliche Ableugnung des — für Frankreich doch vorläufigen günstigen Ausganges — des Kampfes um Vaux dürfte in folgendem zu suchen sein: Die Erstürmung der modernen Panzerfeste durch deutsche Infanterie hat zur natürlichen Voraussetzung, daß ihre Befestigungswerke zusammengeschossen, die Forts als solche also erledigt waren. Die Tatsache, daß eines der stärksten Bollwerke der Verduner Befestigungslinie in Trümmer liegt, glaubt man den Parisern angesichts der sowieso in der Hauptstadt herrschenden kritischen Stimmung nicht mitteilen zu dürfen, und so verschwieg man ihnen sogar einen unbestreitbaren Erfolg der eigenen Truppen.

„Was tun die Engländer?"

An die immer lauter über den Kanal dringenden Rufe der Franzosen: „Was tun die Engländer? Warum entlasten sie uns nicht durch eine Offensive?" antwortet der **Reuter-Berichterstatter** im englischen Hauptquartier wie folgt: Die englische Armee in Frankreich täte genau das, was ihr vom Oberbefehlshaber der Verbündeten vorgeschrieben werde. Sie behaupte die eigene Front, beunruhige den Feind, bereite ihre Reserven vor und mache sie stärker. Sie befinde sich gegenwärtig in einer erzwungenen Unbeweglichkeit, wie sie eben die Übergangszeit im Winterfeldzug mit sich bringe. Denselben Zustand machten zurzeit alle Heere des Vierverbandes durch, und dies sei auch der Grund, weshalb die Deutschen gerade jetzt durchbrechen wollten. Das Hauptziel der Verbündeten bestehe darin, sich vorzubereiten, um dann im gegebenen Augenblick mit allen Kräften losschlagen zu können.

Daß man in englischen zuständigen militärischen Kreisen selbst nicht allzu viel von diesem Losschlagen erwartet, geht aus einer **Äußerung Kitcheners** hervor. In einem Briefe eines englischen Generalstabsoffiziers schreibt dieser nach London, Kitchener habe bei seinem jüngsten Besuch in Frankreich gesagt, es sei eine Illusion, den Frieden noch in diesem Jahre zu erwarten. Weder militärisch noch wirtschaftlich sei Deutschland so erschöpft, daß es auf Frieden drängen werde, was sich aber auch, seiner Meinung nach, von den Verbündeten sagen lasse. Er glaube sicher, daß noch mehr als ein volles Jahr bis zum Friedensschlusse vergehen würde. Kitchener habe auch gesagt, der Soldat solle immer nur an den Sieg, nicht immer an den Frieden denken.

Churchill

ist nach dem „Lok.-Anz." am 12. März **nach der Front zurückgekehrt.**

Beförderung italienischer Truppen nach Frankreich.

Die „Basler Nachrichten" melden aus Rom: Die Abtransporte italienischer Soldaten nach Frankreich dauern fort. Es handelt sich um ältere Jahrgänge für den Etappendienst, wodurch französische Soldaten frei werden.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 13. März gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

An der **beßarabischen Front** und am **Dnjestr** wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. März meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Die erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie dehnte sich auf die ganze Isonzofront aus. Nachmittags wurde ein feindlicher Angriff bei Selz abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Zum Scheitern des italienischen Angriffes auf Selz

heißt es im „Berl. Tagebl.": Die Italiener haben nach langem vorbereitenden Artilleriefeuer nunmehr auch einen Infanterie-Angriff auf Selz versucht. Die österreichischen Verteidiger erwarteten den Gegner hinter ihren Deckungen aus Steinwällen und Sandsäcken und eröffneten dann aus nächster Nähe ein Schnellfeuer, das den Angriff scheitern ließ.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 12. März lautet: In den höchsten Gebieten des Kriegsschauplatzes bleibt die Tätigkeit unserer Truppen behindert durch das anhaltende schlechte Wetter. An gewissen Stellen in der Höhe liegt der Schnee mehr als 10 Meter hoch. Die Tätigkeit unserer Artillerie war an der ganzen Front vom mittleren Isonzo bis zum Meere lebhaft und wirksam. Mehrere Abschnitte der feindlichen Linien wurden beschädigt, und ihre Verteidiger wurden aus ihren Stellungen vertrieben.

Aus dem amtlichen Bericht vom 13. März: In der Alpengegend vollführten unsere Skimannschaften kühne Einfälle am Zusammenfluß der beiden Lonc-Bäche (Lagarinatal), auf der Tofana (Hochboite) und in den Tälern von Popena und Rimibianco (Rienz). Heftiges Gewehrfeuer entlang der Isonzofront. Am Nachmittag heftige Kanonade, besonders in der Gegend von Plava. Hier griff die Infanterie mehrmals die feindlichen Stellungen an und arbeitete weiter an der Zerstörung der feindlichen Verteidigungswerke in der Richtung auf die Kirche von San Martino (Karst).

General Cadorna.

Ankündigung einer großen italienischen Offensive.

Wie die Kriegskorrespondenten des „Corriere della Sera" und der „Stampa" nach einer Meldung des „B. T." verkündigen, steht eine große italienische Offensive bevor, vor der die Österreicher, wie die Korrespondenten meinen, gewiß Angst empfinden dürften. Italien könnte trotz der Jahreszeit in seiner Offensive keine Pause eintreten lassen, da es sich um eine gewaltige Hilfeleistung für das heroische französische Heer bei Verdun handle.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 13. März meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 13. März mit:

Von der **Irak- und Kaukasusfront** liegt keine wichtige Meldung vor.

Im Abschnitte von Felahie wurde ein **englisches Flugzeug** durch unser Feuer **heruntergeschossen.** Die Insassen wurden durch die Explosion der an Bord befindlichen Bomben getötet.

Zwei Torpedobootszerstörer und ein Monitor warfen einige Granaten auf die Umgebung von Jeni Kale, an der Küste von Smyrna und Tschesch me gelegen, und zogen sich sodann zurück.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Auszeichnung der „Möwe"-Besatzung durch den Kaiser.

Der Kaiser hat der gesamten Besatzung des wagemutigen Hilfskreuzers „Möwe" das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Außerdem erhielten alle auf Anordnung des Kaisers einen mehrwöchigen Erholungsurlaub in die Heimat. Es wurde ihnen jedoch zur Pflicht gemacht, über ihre abenteuerliche Fahrt möglichst wenig zu sprechen, Fremden gegenüber ist strengste Zurückhaltung zu beobachten.

Die amerikanische Presse rühmt die Heldentaten der „Möwe“.

Die gesamte amerikanische Presse widmet dem Heldentum der „Möwe“ ausführliche Leitartikel, in denen sie ihre uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung zum Ausdruck bringt. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die „Möwe“ die bisher größte Tat des Krieges ausgeführt habe. Die Zeitung „Indianapolis Star“ sagt: Alle Seegeschichten sind durch den deutschen Streifzug übertroffen worden. „St. Louis Republique“ spricht von unsterblichem Ruhme, den sich die „Möwe“ erworben habe. „Clewéland Plain Dealer“ erklärt, die „Möwe“ habe scheinbar Unmögliches geleistet. Einige Blätter fragen ironisch, wo die britische Blockadeflotte gewesen sei.

Danktelegramm des Kommandanten der „Möwe“ an den Flottenbund deutscher Frauen.

Auf das Begrüßungstelegramm und die Spende des Flottenbundes deutscher Frauen (Leipzig) an den Kommandanten der „Möwe“ ist folgendes Danktelegramm eingegangen: „Für Ihren Willkommensgruß und für die hochherzige Gabe herzlichen Dank im Namen der ganzen Besatzung. **Graf Dohna, Kommandant „Möwe“.**“

Neuer Oberbefehlshaber der englischen Nordflotte.

Die „Times“ schreibt: Die Meldung, daß der Admiral, der die Flottenbasis von Rosyth befehligt, das Flotten-Oberkommando übernehmen werde, kam nicht unerwartet. **Sir Robert Lowry** wird künftig den Befehl über die gesamte Flotte um und bei Schottland und den nördlichen Teil der Nordsee haben, während das weitere Kommando der Flotten in englischen Gewässern unter den Befehl der anderen Admirale in Portsmouth, Plymouth und Nore fällt und die Flotte bei Irland nur einen Vizeadmiral im Hafen von Queenstown als Befehlshaber hat.

Admiral Sir Robert Swinburne Lowry bekleidet seit 1913 die Stellung des kommandierenden Admirals in Schottland. Im Jahre 1854 geboren, trat er 1867 in die Flotte ein und wurde mit dem damaligen Prinzen von Wales befreundet, als er im Jahre 1875 als junger Leutnant dessen Reise nach Indien mitmachte. Auch mit dem bekannten Lord Charles Beresford, dessen Flaggoffizier er vorübergehend war, wurde Admiral Lowry näher bekannt. Lowry kommandierte von 1908 bis 1910 das zweite Kreuzer-Geschwader, wurde 1911 Vizeadmiral und 1913 zum Admiral befördert. Er ist als großer Sportliebhaber und Sportförderer bekannt.

Verbot der Passage bei den Shetland-Inseln.

Die britische Admiralität hat allen nichtbritischen oder alliierten Schiffen verboten, in den Gewässern um die Shetland-Inseln, in den Häfen oder bei der Küste davor zu ankern oder zu fahren, es sei denn, daß sie zur Untersuchung oder anderen Zwecken von einem britischen Kriegsschiffe dahin begleitet oder geschickt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März 1916.

— Ihre Majestät die Kaiserin nahm gestern Vormittag an dem Gottesdienst in der Nikolaikirche teil. — Prinzessin Eitel-Friedrich von Preußen besuchte gestern zur freudigen Überraschung der zahlreich anwesenden Feldgrauen das von Frau von Schallehn und Frau Professor Magnus geleitete Kriegerheim Am Karlsbad 8.

— Prinz Oskar von Preußen wird demnächst in das königliche Schloß Letzlingen (Regierungsbezirk Magdeburg) übersiedeln, um dort von seiner Verwundung zu genesen. Zu diesem Zwecke wird das Schloß einer umfangreichen Instandsetzung unterzogen.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf eines Frachturkundenstempelgesetzes und der Entwurf eines Kriegsgewinnsteuergesetzes.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Errichtung eines Schiedsgerichts zur Entscheidung von Streitigkeiten über inländische Butter mit dem Sitz in Berlin sowie eine Bekanntmachung, wonach ab 15. März die Großhandelspreise für Margarine auf 1,83 Mark, für Speisefette aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt auf 2,15 Mk. und die Kleinhandelspreise für den unmittelbaren Bezug der Verbraucher bei Margarine auf 2 Mark und bei Speisefetten aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt auf 2,32 Mark sämtlich für das Pfund erhöht werden.

München, 13. März. Zu den bisherigen drei Kriegsanleihen wurden bei den 380 bayerischen öffentlichen Sparkassen rund 185 Millionen Mark gezeichnet, darunter 84 Millionen Mark Zeichnungen der Sparkassen selber und 101 Millionen Mark Zeichnungen der Spargäste.

Parlamentarisches.

In der Montags-Sitzung des Ausschusses des Abgeordnetenhauses für den Staatshaushalt erklärte bei der Beratung des Etats der Verwaltung der direkten Steuern der Generalsteuerdirektor auf eine Frage u. a. folgendes: 1. Die auf Grund des Sicherungsgesetzes für die Kriegsgewinnsteuer bei den Aktiengesellschaften pp zu stellenden Rücklagen sind einkommensteuerpflichtig. Der Finanzminister hat ferner gewerblichen Angestellten, deren Gehälter während des Krieges herabgesetzt worden sind, die Ermäßigung nach § 63 des Einkommensteuergesetzes zugebilligt, da die Herabsetzung auf einem neuen Vertrag beruhe. Bei Lohnarbeitern sei nach der Rechtssprechung des Oberverwaltungsgerichtes die Quelle nicht das bestimmte Anstellungsverhältnis, sondern die Arbeitsfähigkeit und Arbeitsmöglichkeit. Bei dem Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wurde folgender von den meisten Parteien gemeinsam gestellte Antrag angenommen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, Anordnung dahin zu treffen, daß in den Fällen, wo für die Annahme zur Vorbereitung auf den mittleren Staats- oder Kommunaldienst anstatt Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgang oder Obersekundareife einer neunstufigen höheren Lehranstalt vorgeschrieben ist, die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst als ausreichend erachtet, wenn es sich dabei um Kriegsbeschädigte handelt.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 13. März. (Danzig im Militäretat.) Im Reichsetat finden sich in dem Kapitel für Militär unter den einmaligen Ausgaben als vierte Rate 100 000 Mark für Ergänzungsbauten nebst Ausstattung für die Etatsverstärkung eines Regiments Infanterie in Danzig und als letzte Rate 125 000 Mark für Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für ein Telegraphen-Bataillon mit Funkerkompagnie, sowie Erweiterung der Garnison-Waschanstalt in Danzig-Langfuhr.

Hohensalza, 12. März. (Eine Dividende von 30 Prozent) schüttet die Zuckerfabrik Tucyno für das Geschäftsjahr 1914/15 aus, gegen 15 Prozent im Vorjahre. Bei einer Einnahme von 3½ Millionen Mark wurde ein Reingewinn von 342 000 Mark, im Vorjahre 175 000 Mark, erzielt.

g **Gnesen**, 13. März. (Verworfene Revision.) Der wegen Gattenmordes vom hiesigen Schwurgericht am 22. Januar d. Js. zum Tode verurteilte Landwirt Maciejewski in Ulbrichtsthal bei Mogilno hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt; dieselbe wurde jetzt vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. — Das letzte Todesurteil ist in Gnesen vor 18 Jahren, und zwar am 30. August 1898, an dem Arbeiter Kaminski aus Dalks, der seine Schwiegermutter ermordet hatte, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg vollstreckt worden.

Posen, 13. März. (Der 47. Provinziallandtag der Provinz Posen) ist am Sonntag nach vorangegangenem Gottesdienst im Provinzialständehaus eröffnet worden. Der königliche Landtagskommissarius Oberpräsident von Eisenhart-Rothe vollzog die Eröffnung mit einer Ansprache, worin er der Provinzialverwaltung alle Anerkennung zollte und dem verstorbenen Landeshauptmann Dr. von Dziembowski einen ehrenden Nachruf widmete. Der Landtagsmarschall, königlicher Kammerherr Freiherr von Schlichting, erwiderte mit Dankesworten und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den König. Am 13. März vormittags tagten die vier Ausschüsse zur Vorberatung der Vorlagen; nachmittags 3 Uhr fand die erste Plenarsitzung statt.

Znin, 13. März. (Tödlich verunglückt.) Als beim Dreschen der Eigentümer Friedrich Browarczyk in Znin-Abbau sich herabbeugte, um Getreide aufzuheben und in die Maschine zu legen, wurde er von der Welle erfaßt, mehrmals herumgeschleudert und konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden.

Lobsens, 13. März. (Ein zweites Opfer der Kohlendunstvergiftung.) Auch die zweite Verkäuferin des Biedermannschen Geschäfts in Friedheim ist im Krankenhause in Schneidemühl der Kohlendunstvergiftung erlegen.

Schildberg, 13. März. (Der Kaiser als Pate.) Bei dem achten Sohne der Maturkiewiczschen Eheleute hierselbst hat der Kaiser die Patenstelle angenommen und aus diesem Anlaß ein Gnadengeschenk von 50 Mark bewilligt.

Schneidemühl, 13. März. (Das Schießeisen.) Beim Kriegspielen schoß ein 14jähriger Schüler einem 9jährigen Knaben mit einem kleinen Teschingpistol in den Unterleib. Der Verletzte mußte sofort in das Krankenhaus geschafft werden, da die Kugel aus dem Hüftknochen entfernt werden muß.

Stolp, 12. März. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich mit der Festsetzung des Haushaltsplanes für 1916. Dieser wurde in Einnahme und Ausgabe mit 8 486 687 Mark festgesetzt. Beschlossen wurde, sämtliche Steuern um 20 Prozent zu erhöhen. Erhoben werden jetzt 240 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer, 145 Prozent zur Betriebssteuer, 245 Prozent zur Grund- und Gebäudesteuer und 245 Prozent zur Gewerbesteuer.

Guttstadt, 13. März. (Über 7000 Mark Kriegsanleihe) sind von Schülern der städtischen höheren Knabenschule bis jetzt gezeichnet worden. Bei der vorigen Kriegsanleihe wurden 3200 Mk. gezeichnet

Tagung der westpreußischen Baugewerksmeister.

Der westpreußische Landesverband der Arbeitgeber im Baugewerbe tagte Sonntag in Danzig unter dem stellv. Vorsitz des Baugewerksmeisters **Riechert**. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bildete der **Tarifvertrag mit den Arbeitnehmern im Baugewerbe**, der am 31. März d. Js. abläuft. Die Arbeitgeber schlagen vor, in Orten bis 5000 Einwohner den Stundenlohn um 4 Pfg., über 5000 Einwohner mit 9stündiger Sommerarbeitszeit um 6 Pfg. und mit über 9stündiger Sommerarbeit um 5 Pfg. zu erhöhen. Für Westpreußen kämen die Zuschläge von 4 und 5 Pfg. in Frage, da das westpreußische Baugewerbe eine 9½ stündige Sommerarbeitsdauer hat. Falls keine rechtzeitige Einigung zustande kommt, wird das Reichsamt des Innern durch ein Schiedsgericht eine Regelung versuchen. Die Arbeitgeber haben sich bereit erklärt, selbst wenn der Tarifvertrag nicht verlängert wird, die Kriegszulage bereits vom 15. März ab zu zahlen. Aus dem Jahresbericht ist nur zu erwähnen, daß für 1916 der Jahres-Beitragsfuß wieder auf 1,20 Mark für je 1000 Mark Lohnsumme festgesetzt ist.

Die **nächste Hauptversammlung** findet im Dezember in **Danzig** statt; in den **Vorstand** wurden wiedergewählt die Herren Eichholz, Kuschel, Riechert und Albrecht aus Danzig.

Der **Bezirkstag der westpreußischen Bauinnungen** (47. Abgeordnetenversammlung westpr. Baugewerksmeister) trat am Montag, nachdem Sonntag eine kurze geschäftliche Sitzung vorangegangen, im Rathause zu Danzig unter dem Vorsitz des Baugewerksmeisters **Herzog** zusammen. Als Ehrengäste waren anwesend die Herren Oberbürgermeister Scholtz, Geheimer Regierungsrat Meyer, Stadtrat Toop, Stadtbauinspektor Dähne, Landtagsabgeordneter Schmiljan und Geheimrat Lehmbach. Durch Telegramme wurden begrüßt die Herren Oberpräsident v. Jagow, Regierungspräsidenten Foerster und Dr. Schilling und Landeshauptmann Senfft von Pilsach.

Nach dem **Geschäftsbericht** zählt der Verband 15 Innungen mit 317 Mitgliedern **gegen** 368 des Vorjahres. In den 317 Geschäftsbetrieben der Innungsmitglieder sind im Jahre 1915 2507 Gesellen und 2047 Handarbeiter gegen 6235 Gesellen und 5383 Handarbeiter im Jahre 1914 beschäftigt gewesen. Die Zahl der Lehrlinge betrug 1915 574 gegen 1076 am Schluß des Vorjahres. Bei den Verhandlungen waren die westpreußischen Bauinnungen mit Ausnahme von Pr. Stargard, Culm und Dt. Krone vertreten.

Zunächst wurde zu den geplanten **Schätzungsämtern** Stellung genommen. Herr **Ehm**-Danzig berichtete über die Verhältnisse des Hypothekenmarktes des Baugewerbes und die neue Gesetzesvorlage. Oberbürgermeister **Scholtz** hatte seine Ansicht schon vorher ausgesprochen, indem er unbedingt für die Schätzungsämter eintrat. Auch der **Referent** war für das Gesetz, doch müßten Uebergangsbestimmungen für die Zeit nach dem Kriege geschaffen werden und auch der **Grundbesitz** mit seinen Hypothekenverhältnissen auf eine Reihe von Jahren noch von den neuen Schätzungen verschont bleiben. In ähnlichem Sinne haben sich auch bereits Handwerkskammern, Gewerbekammern und Handwerkerorganisationen geäußert. Nach einer längeren Aussprache über das Gesetz stimmte auch die Versammlung den Schätzungsämtern zu. Es wurden nur verschiedene Abänderungsvorschläge eingebracht, welche in größeren Organisationskonferenzen noch näher formuliert werden sollen.

Ferner wurde beschlossen, an den Provinziallandtag die Bitte zu richten, dahin zu wirken, daß für Westpreußen **baldigst Stadtschaften** errichtet werden sollen.

Die Versammlung **nahm** dann verschiedene **Wahlen** vor und wählte als Ort des **nächsten Bezirkstages Marienburg**. Der **Voranschlag** für 1916 wurde auf 28 000 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Es folgte dann eine Beratung über Stellungnahme zu den Unternehmungen für den **Wiederaufbau in Ostpreußen**.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. März 1916.

— (Der stellvertr. kommandierende General) des 17. Armeekorps, General von Schack, Exzellenz, ist in Thorn eingetroffen und im Hotel „**Schwarzer Adler**“ **abgestiegen**.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberleutnant und Komp.-Führer Werner Affeldt, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Sohn des Apothekenbesitzers Affeldt in Bromberg; Unteroffizier d. R. Erwin Simon, Sohn des Zigarrenfabrikanten Louis Simon in Jastrow; Rudolf Moldenhauer (Res.-Inf. 259) aus Klammer, Kreis Culm; Ernst Bumer (Inf. 175) aus Bromberg, an seinen Wunden gestorben.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Generaloberarzt Dr. Hinze, bis zu Kriegsbeginn Regts.-Arzt des Hus.-Regts. 5 in Stolp; Forstreferendar, Leutnant d. R. Hermann Rosencrantz aus Zoppot, Fliegeroffizier im Westen; Majoratsbesitzer, Leutnant d. R. Graf von der Groeben-Ponarien, Kreis Mohrungen (Kür. 3). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Lloydoffizier, Leutnant z. S. d. R. Thilo Sachse, Pflegesohn des Ersten Staatsanwalts Geh. Justizrats Sachse in Danzig; Amtsgerichtssekretär, Feldintendantursekretär Ehms-Strasburg; Unteroffizier Fritz Krebs aus Thomasdorf, Kreis Löbau; Austauschverwundeter, Gefreiter Johann Manthey aus Dt. Krone; Musketier Aloysius Sikorski aus Terreschewo, Kreis Löbau; Jäger Jakob Meißner (2. schles. Jäg.-Batl. Nr. 6) aus Thorn, der bei einem Bajonettangriff schwer verwundet wurde.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. befördert: Deutsch (Danzig), jetzt bei der Mil.-Eisenb.-Direktion 4, Abt. 5, des Inf.-Regts. 61; Goeckeler, Vizefeldwebel (1 Bochum) im Inf.-Regt. 21.

— (Personalien von der Justizverwaltung.) Der Assistent Hermann Burow bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ist vom 1. April ab zum Sekretär bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ernannt.

— (Bestätigte Wahlen.) Die Wahl des Buchhändlers Otto Weise und die Ersatzwahl des Rentners Wilhelm Brien zu Ratsherren der Stadt Briesen sind bestätigt worden.

— (Der Vertreter des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen,) Herr Justizrat Schlee, hat sich heute nach Berlin zur Teilnahme an den Sitzungen des Reichstages begeben.

— (Todesfall.) Herr Baugewerksmeister Hans Illgner ist heute im Alter von 56 Jahren gestorben. Der Verewigte hat als Vorsitzer der freien Bauinnung und des Arbeitgeberverbandes in Thorn im Innungsleben eine hervorragende Stellung eingenommen und trat auch in der Handwerkerbewegung hervor, wenngleich er die Förderung und Hebung des Standes in anderer Weise anstrebte als auf dem Wege einer strafferen Gesetzgebung. Die ehrliche, mannhafte Vertretung seiner Ueberzeugung trug ihm die Wertschätzung und Hochachtung aller Kreise des Handwerks ein. Die Vereinigungen, denen er angehört, widmen ihm warme Nachrufe.

— (Vorschußverein zu Thorn.) Nachdem das neue Geschäftshaus Culmerstraße 17, Ecke Theaterplatz, vollendet ist, wird der Geschäftsverkehr am Montag, den 20. März, in den neuen Räumen eröffnet werden.

— (Der Verein ehem. Artilleristen) hielt gestern Abend im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses seine Jahresversammlung ab, die vom 1. Schriftführer, Polizeiassistenten Oserkiewitz, mit einer patriotischen Ansprache eröffnet wurde, in welcher er unserer braven Truppen im Felde gedachte und mit einem Hoch auf König und Vaterland schloß. Die Niederschrift der letzten Monatsversammlung gelangte zur Verlesung und wurde genehmigt. Ein Kamerad wurde neu aufgenommen und auf die Satzungen verpflichtet. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die meisten Mitglieder sich im Felde befinden; ausgeschieden durch Verzug sind 4 Mitglieder, wegen Nichtzahlung von Beiträgen mußten 3 Mitglieder gestrichen werden. Der Kassenbericht, den Kamerad Röseler erstattete, gab ein verhältnismäßig erfreuliches Bild, sodaß auf Antrag des Kameraden Mühlbradt 200 Mark zur Kriegsanleihe gezeichnet wurden. Da von den jetzigen Vorstandsmitgliedern in nächster Zeit voraussichtlich noch welche zu den Fahnen einberufen werden, wurde aus der Mitte der Versammlung ein provisorischer Vorstand, bestehend aus den Kameraden Oberbahnassistent Strebe, Zugführer Nachut und Werkmeister Klingauf gewählt, welche gegebenenfalls die Vereinsgeschäfte zu führen haben. Nach Schluß des **geschäftlichen Teils blieben die Kameraden noch längere Zeit bei gespendetem Freibier zusammen.** — Die nächste Versammlung wird nach Bedarf anberaumt werden.

— (Verein für Kunst und Kunstgewerbe.) Am letzten Vortragsabend dieses Winters, am Sonnabend, 18. März, spricht der Direktor des westpr. Botanisch-Zoologischen Vereins, Professor Dr. Lakowitz-Danzig, über die Spanienreise, die durch den Kriegsausbruch einen unwillkommenen Abschluß fand. Professor Dr. Lakowitz, der Leiter der Reisegesellschaft, wird seine zahlreich gemachten Aufnahmen von Barcelona, Madrid, Granada, Alhambra u. a. m. in Lichtbildern vorführen und am Schlusse einiges über die etwas abenteuerliche Heimreise mitteilen. Auf den fesselnden Vortrag, der in Danzig wiederholt und bei ausverkauftem Saale mit großem Beifall aufgenommen wurde, macht der Vorstand hiermit noch ganz besonders aufmerksam. (Siehe Anzeige!)

— (Der deutsch-ev. Frauenbund,) Ortsgruppe Thorn, veranstaltete unter seinen Mitgliedern eine Sammlung für die Spende „Frauendank“. Mehrere Damen des Telegraphenamtes schlossen sich der Sammlung freundlichst an.

— (Gesangs-Gottesdienst in der St. Georgenkirche zu Mocker.) Am kommenden Sonntag, 19. März, 3½ Uhr, findet in der St. Georgenkirche zu Mocker ein Gesangs-Gottesdienst statt. Der Generalsekretär des deutschen Ev. Sängerbundes, Herr Kniepkamp aus Elberfeld, wird abwechselnd mit dem gemischten Chor des Thorner evangelisch-kirchlichen Blaukreuz-Vereins eine Reihe Lieder vortragen, die sowohl der Passions- als auch der Kriegszeit entsprechen. Nach den Gesangsvorträgen wird Herr Kniepkamp sodann einen Vortrag über das Thema „Meine Reise durch das zerstörte Ostpreußen“ halten. Aus zehn Städten Süddeutschlands liegen uns Berichte vor, die sich alle sehr anerkennend über den Vortrag, sowie über die gesanglichen Darbietungen des Herrn Kniepkamp äußern. Vielen Thorner Freunden geistlichen Gesanges wird Herr Bundessekretär Kniepkamp übrigens schon bekannt sein, da er wiederholt hier in Thorn geistliche Liedervorträge veranstaltete. Da die am Schlusse der Veranstaltung einzusammelnde Kollekte unverkürzt unserer in tiefe Kriegsnot geratenen Nachbarprovinz Ostpreußen überwiesen werden soll, ist der Besuch dieses Gesangs-Gottesdienstes gewiß umsomehr zu empfehlen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute wird zum 5. male „Immer feste druff“ gegeben. Donnerstag wird zu ermäßigten Preisen „Der Verschwender“ wiederholt. Freitag geht neueinstudiert Goethes „Faust“, der Tragödie erster Teil, in Szene. Sonnabend wird als Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen „Alt Heidelberg“ wiederholt. Sonntag Nachmittag bringt zu ermäßigten Preisen zum 11. und letzten male „Die Prinzessin vom Nil“; abends folgt neueinstudiert Sudermanns „Heimat“ mit Frl. Eva Gühne vom Stadttheater Bromberg als Gast. In Vorbereitung befindet sich Schillers „Don Carlos“.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Zugelaufen) ist ein Pferd mit Geschirr, abzuholen in Fort Plauen (bei Hauptmann Grzimek).

Der Hauptetat der Stadt Thorn

für 1. April 1916/17, der gegenwärtig zur Einsicht im Rechnungsbüro des Rathauses ausliegt, schließt ab in Einnahme mit 3 288 520 Mark (gegen 3 071 950 Mark im Vorjahr), in Ausgabe mit 3 288 520 Mark (gegen 3 164 450 Mark), sodaß die Rechnung aufgeht, während das Vorjahr mit einem Fehlbetrag von 92 500 Mark abschloß. Der rechnerisch günstige Abschluß ist darauf zurückzuführen, daß die Schuldentilgung in Höhe von etwa 80 000 Mark wiederum ausgesetzt ist und zugleich der Steuerertrag infolge Erhöhung der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer um 25 bezw. 20 Prozent um 98 960 Mark höher eingesetzt werden konnte. Günstig wirkte auch, daß die bessere Verzinsung des städtischen Aktienanteils am Elektrizitätswerk, die von 6½ auf 9 Prozent stieg, einen Mehrertrag von 25 000 Mark erwarten läßt, wodurch der Ausfall der Einnahmen aus dem Holzhafen, die nur auf 3000 Mark (gegen 40 000 und 30 000 Mark in den Vorjahren) veranschlagt sind, ziemlich gedeckt ist, sowie daß die Zinsen des Reservefonds der Gasanstalt nicht diesem Fonds zugeschlagen werden, sondern im Etat Verwendung finden. Die Kämmereiverwaltung (A) erfordert, bei einer Einnahme von 542 100 Mark einen Zuschuß von 387 600 Mark, d. i. 18 700 Mark weniger als im Vorjahr. Für das Gut Katharinenflur ist ein Zuschuß von 3220 Mark eingestellt, d. i. 320 Mark mehr, für Schönwalde 2600 Mark, Winkenau 760 Mark, d. i. 500 Mark mehr. Auch das Artusstift erfordert in diesem Jahre einen Zuschuß von 6240 Mark, da der Pachtzins von 15 000 Mark auf 7500 Mark herabgesetzt werden mußte. Die Forstverwaltung zeigt einen Ueberschuß von 60 000 Mk. an, wie im Vorjahr. In Verwaltung B. erfordert die Feuerwehr bei einer Einnahme von 43 400 Mk. einen Zuschuß von 17 400 Mark, die Straßenreinigung von 35 700 Mk., d. i. 400 Mark weniger, die Gartenverwaltung bei einer Einnahme von 6540 Mark einen Zuschuß von 23 000 Mark, d. i. 620 Mark mehr als im Vorjahr. Die Bauverwaltung (C) schließt ab mit einer Einnahme von 5100 Mark und einer Ausgabe von 84 800 Mark, der Zuschuß ist 1100 Mark höher als im Vorjahr. In der Schulverwaltung (D) sind erhebliche Mehrausgaben eingestellt, so für das Lyzeum 3950 Mark mehr, für die Knabenmittelschule 320 Mark, für die Volksschulen 9480 Mark, für die Schule für Schwachbefähigte 4190 Mark mehr. An der Mädchenmittelschule sind 1430 Mark erspart. Der Gesamtetat der Schulen schließt ab mit einer Ausgabe von 842 860 Mark, einer Einnahme von 376 970 Mark, Zuschuß 465 890 Mark, d. i. 16 570 Mark mehr. Für die Armenpflege 2c. (E) ist bei einer Einnahme von 9300 Mark ein Zuschuß von 106 400 Mark, d. i. 10 700 Mark mehr, vorgesehen, für das Krankenhaus dagegen infolge Erhöhung des Tarifs bei einer Einnahme von 67 500 Mark (gegen 45 700 Mark im Vorjahr) nur ein Zuschuß von 9200 Mark, d. i. 12 700 Mark weniger. In den Betriebsverwaltungen (F) schließt die Kanalisationskasse ab mit einer Einnahme von 98 200 Mark, einer Ausgabe von 149 700 Mark, der Zuschuß ist um 2800 Mark größer als im Vorjahr. Von dem Wasserwerk wird noch ein um 2800 Mark höherer Ueberschuß als im Vorjahr, nämlich 78 000 Mark, erwartet. Für das Stadttheater ist bei einem Staatszuschuß von 10 300 Mark noch ein Zuschuß seitens der Stadt von 31 600 Mark erforderlich, d. i. 1500 Mark weniger. Was die indirekten Steuern betrifft, so sind an Hundesteuer 5000 Mark (gegen 7000 Mark im Vorjahr) einge-

stellt, Schankkonzessionssteuer 2000 Mark (gegen 7000 Mark), Zuwachssteuer und 100 % Zuschlag 5000 Mark (gegen 6000 Mark); an Lustbarkeitssteuer dagegen 40 000 Mark, d. i. 10 000 Mark mehr, an Biersteuer 25 000 Mark, d. i. 5000 Mark mehr. Von den direkten Gemeindesteuern ist die Gemeindeeinkommensteuer von 225 Prozent auf 250 Prozent, die Gewerbesteuer der Klasse 1—3 von 220 auf 240 Prozent erhöht; die übrigen Steuersätze sind unverändert und zwar Gewerbesteuer Klasse 4 220 Prozent, Grund- und Gebäudesteuer 225 Prozent. Durch die Erhöhung der Einkommensteuer wird ein Ertrag von 1 172 060 Mark erzielt werden, d. i. 98 960 Mark mehr, als bisher. An Gemeindeabgaben der im Offiziersrange stehenden Militärpersonen sind 5000 Mark (gegen 10 000 Mark im Vorjahr) eingestellt. Durch Erhöhung der Gewerbesteuer in Klasse 1—3 von 220 auf 240 Prozent wird der Ertrag auf 138 560 Mark gesteigert, d. i. 15 960 Mark mehr. Der Ertrag der Grund- und Gebäudesteuer ist auf 337 500 Mk., d. i. 13 500 Mark mehr, veranschlagt. An Betriebssteuer und 100 % Zuschlag sind wieder 9000 Mark eingestellt. Die Warenhaussteuer, die im Vorjahr von 5500 auf 5000 Mark herabgesetzt war, ist auf 7000 Mark erhöht worden. Die Gesamtsteuereinnahme ist beziffert auf 1 283 220 Mark (gegen 1 183 260 Mark im Vorjahr), die Ausgabe auf 17 100 Mark, darunter Rückzahlung von Steuern 4000 Mark, sodaß ein Ueberschuß von 1 266 120 Mark verbleiben würde.

Aufführung des Thorner Mozart-Vereins.

Eine Gedenkfeier für unsere Gefallenen in Form eines Kirchenkonzertes veranstaltete Montag Abend der Thorner Mozart-Verein in der Garnisonkirche. Den ersten Teil der Gedenkfeier bildeten drei Kompositionen von Nikolai, Bach und Brahms, die Motette „Ach Herr, wie sind meiner Feinde soviel“, die Arie aus der Matthäus-Passion „Ich will dir mein Herze schenken“ und der Gesang „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete“, die von den Solisten Herrn Dreher, Frau Davitt und Herrn Dr. Moser ergreifend gesungen wurden. Den Hauptteil des Programms bildete Joh. Brahms „Deutsches Requiem“ für Soli, Chor und Orchester. Das Requiem gilt als eins der Hauptwerke Brahms, der, 1833 in Hamburg geboren, zu einem der bedeutendsten deutschen Komponisten emporstieg. Der Gedankengang dieses Werkes ist mit seinen gemütreichen Betrachtungen über Diesseits und Jenseits einer Toten-Gedenkfeier würdig angepaßt. Soll das „Deutsche Requiem“ doch der trauernde Sohn der heimgegangenen Mutter geschrieben haben. Es ist eine feindurchdachte Komposition mit der Brahms eigentümlichen Charakteristik. In dem Thema tritt der Hauptzweck, die Leidtragenden zu trösten, immer wieder hervor. Der erste Satz: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden“ hat die Bestimmung einer Art Einleitung. Seine Worte sollen die Richtung der ganzen Trauerfeier im Sinne eines Motto feststellen, wobei ein Hauptteil der musikalischen Wirkung der Färbung des Orchesters zugewiesen ist. Die hellen Farben fehlen, und der Streicherchor wird von den Bratschen geführt. Im zweiten Satze: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“ feiert an einer Stelle der freudige Glaube einen kurzen gewaltigen Sieg, im übrigen überwiegen die Töne der Klage und des Leids. Noch einmal, diesmal eingeleitet durch die Worte: „Sie gehen hin und weinen“, vollzieht sich dieser Aufschwung. Dann schließt der Mittelsatz auf „Garben“. Seine Musik zeichnet ein großer Reichtum an Bildern aus, und Brahms hat auf „Weinen“ und „Freuden“ sprechende und lang im Herzen nachklingende Figuren erfunden. Die zweite und dritte Abteilung des Werkes bringen diejenigen Partien des „Requiems“, auf welchen in erster Linie der eigentümliche Wert dieses Werkes beruht. Die zweite Abteilung: „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras“ usw. ist in ihrer musikalischen Form die eingänglichste. Von dumpfen Baßsignalen eingeleitet, klingt es aus der Ferne heran und ruft das Bild eines gemessenen Schrittes sich nähernden Trauerzuges vor die Phantasie. Der harte, resignierte Ton dieses Themas geht mit dem bewegteren Motiv des Nachspiels in einen weicheren, mild wehmütigen über. Die dritte Abteilung steht zu dem vorausgehenden zweiten Satze in dem logischen Verhältnis der Steigerung. Es liegt eine starke Beklommenheit der Seele in dem Gesang, mit welchem der Solobariton den ersten Hauptabschnitt dieses dritten Satzes eröffnet. Die Melodie hat in ihrem jähen Wechsel von Auf- und Abgehen ein unstetes Element, bis am Schlusse das Tutti, schrittweise zu einem elementaren Aufschrei gedrängt, plötzlich in die Tiefe sinkend leise abbricht. Dann fließt die Klage breit dahin, bis mit dem Eintritt der Frage: „Nun, Herr, weß soll ich mich trösten“ der Solobariton abtritt und der Chor allein den Satz zu Ende führt. Der vierte Satz: „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ bildet den Übergang von Klage und Schmerz zur Freude am Gewinn, welchen der Tod den Menschen bringt. Der fünfte Satz: „Ihr habt nun Traurigkeit“ verbindet mit dem Chor ein Sopransolo, dem Frau Zahnarzt Davitt eine großartige Wirkung verlieh. Dieses Solo ist gedacht wie die Stimme einer abgeschiedenen Seele und spricht in himmlischen Klängen vom Wiedersehen und von Freuden, welche niemand nimmt. Der sechste Satz: „Denn wir haben hier“ usw. ist der Anlage nach der bedeutendste. In Weisen, deren mystischer Charakter namentlich durch die Figuren der Bläser Nachdruck erhält, verkündet der Solobariton das Wunder der Auferstehung. Der Chor spricht die Worte zunächst nur träumend mit, und erst als der Solist genau „die Zeit der letzten Posaune“ nennt, wird der Ton lebendiger. Mit einer Kraft, welche zuweilen die Wildheit streift, versenkt sich der Chor in das Bild des errungenen Sieges über Tod und Grab. Wir stehen am Ende der Trauerfeier. Der letzte Satz des „Requiems“ zieht die Konsequenz der vorausgehenden mit den Worten: „Selig sind die Toten“, und an der Seligkeit der Toten können „die da Leid tragen“, diejenigen also, von denen der erste Satz des „Requiems“ ausging, ihre eigene Seligkeit finden. Die Worte: „Selig sind die Toten“ hören wir wieder auf die Melodien, zu denen im Anfang des ganzen Werkes gesungen wurde: „Selig sind, die da Leid tragen“, und so schließen sich Ende und Anfang zusammen. In hingebender Andacht waren die zahlreichen Zuhörer den einzelnen Teilen des Werkes gefolgt, dessen Aufführung sich der des „Judas Makkabäus“ durch den Thorner Singverein würdig anreihte. Das Hauptverdienst an dem guten Gelingen der Aufführung gebührt dem Musikleiter Herrn königl. Seminar- und Musiklehrer Janz, sowie den beteiligten Solisten Frau Davitt, Herrn Dr. Joachim Moser, Herrn kaiserl. Bankdirektor Model, der die Orgelbegleitung übernommen hatte. Der gemischte Chor verdient höchste Anerkennung, und ebenso trugen die vereinigten Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 61 und 176 durch gutes Zusammenspiel zu der trefflichen Durchführung des Werkes das ihrige bei.

Landwirte!

Verfüttert nur solche **Kartoffeln** an das Vieh, die zur menschlichen Ernährung ungeeignet sind!

Mannigfaltiges.

(Den Geliebten der Mutter erschossen.) In einem Haus der Kreuzbergstraße in Berlin wohnte seit dem 1. März die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Anna Schwarzfischer mit einem Buchhalter Wilhelm Schulz, einem verkrüppelten Mann, zu dem sie in näheren Beziehungen stand. Ihr Sohn Wolfgang ärgerte sich über dieses Verhältnis und äußerte darüber oft seinen Unwillen. Sonntag nachmittag kam er mit seinem Bruder und machte der Mutter wieder Vorhaltungen, Schulz erklärte ihm, daß ihn sein Verhältnis zu seiner Mutter nichts anginge. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen. Tätlichkeiten wollte Wolfgang Schwarzfischer vermeiden. Er wollte sich an dem Krüppel, wie er erklärte, nicht vergreifen. Aber als Schulz ihn aufforderte, die Wohnung zu verlassen, und sich auf ihn stürzte, griff er in Zorn und Aufregung zum Revolver und schoß ihn nieder. Bald darauf stellte er sich der Polizei zur Verfügung.

(10000 Mark gestohlen.) Dem Bäckermeister Wilhelm Engel in Weißensee bei Berlin sind bei einem Einbruch 10000 Mark Bargeld gestohlen worden.

(Ein Kuchenbackverbot) für gewerbliche Betriebe hat der Oberbefehlshaber in den Marken für die Provinz Brandenburg erlassen, und zwar infolge vorübergehenden Mehlmangels. Das Verbot erstreckt sich nur auf die Zeit vom 13. bis 19. März.

(Gegen die Kaffee-Hamster.) Die sächsische Regierung hat den Verkauf ungebrannten Kaffees an Verbraucher bei Strafe bis zu sechs Wochen Gefängnis oder bis zu 1500 Mk. verboten, um einer Aufhamsterung vorzubeugen.

(Erhöhte Brotration.) In Koburg wird die nächste Brotkarte mit Rücksicht auf die günstige Getreideerhebung im Herzogtum S.-Koburg wieder auf 2000 Gramm lauten.

(77 lebende Nachkommen.) Die Witwe Krage in Wattenscheid i. Westf. konnte an ihrem 92. Geburtstage auf 5 Kinder, 34 Enkel und 38 Urenkel blicken. Sie ist die älteste Bewohnerin der Stadt.

(Große Spende.) Dem König von Württemberg sind zu seinem Geburtstage von der Waffenfabrik Mauser in Oberndorf durch den Vorsitzer des Aufsichtsrats 200 000 Mark für gemeinnützige Zwecke der württembergischen Armee zur Verfügung gestellt worden. Der König hat diese Spende dem württembergischen Kriegsministerium überwiesen.

(700 Schafe verbrannt.) Auf dem Gute Hermannshagen-Hof (Kreis Franzburg) vernichtete ein Großfeuer die Scheune, den Kuh- und Schafstall. Sämtliche Futtervorräte, sowie große Heu- und Strohmassen wurden vernichtet. Auch 700 Schafe kamen in den Flammen um.

(Betrügerischer Heereslieferant.) Der Textilindustrielle Edmund Beck in Humpoletz, Mähren, hatte dem Militärdepot in Brünn 70 000 Militärdecken geliefert. Die Decken waren jedoch nicht, wie vertraglich festgesetzt war, aus reiner Wolle hergestellt, sondern sie enthielten Beimengen von Wollabfällen und Kunstwolle. Der Staat wurde durch diesen Betrug um 600 000 Kronen geschädigt. Das Heeresdivisionsgericht verurteilte den Angeklagten unter Freisprechung der Anklage der Wehrmacht des Staates geschädigt zu haben, zu einem Jahr und sechs Monaten Kerkerstrafe und zum Verlust der Offizierscharge.

(Eine 35fache Mörderin.) Wegen 35fachen Mordes wurde in Lemberg die Arbeiterin Viktoria Budzinska verhaftet, die in der letzten Zeit 35 kleine Kinder, die sie zur Pflege aufgenommen hatte, auf die furchtbarste Weise ermordet hat.

(Erdbeben in Ungarn.) Aus Budapest wurde Sonntag gemeldet: Heute früh vier Uhr 24 Minuten 30 Sekunden wurde in Agram, Zengg und Fiume im Küstenlande und in Lika ein Erdbeben verspürt. In Zengg wurde Schaden angerichtet, die Mauern mehrerer Häuser sprangen, zahlreiche Kamine stürzten ein. Auch in Cirkwenica sind mehrere Hausmauern gesprungen und Uhren stehengeblieben. Das Erdbeben wurde in fast ganz Kroatien und Slavonien verspürt.

(Der Streit um ein Testament.) Der ungarische Reichstagsabgeordnete Baron Iwan Sztojanovits, der sich, wie bereits gemeldet, in seinem Schloß zu Latzunas in Südungarn durch einen Schuß aus seinem Jagdgewehr tötete, ist das Opfer einer eigenartigen Familientragödie geworden. Er war der Neffe und viele Jahre lang der Bevollmächtigte seiner Tante, der Gräfin Karl Plathe van der Osten. Die Gräfin hatte ihn zum Universalerben ihres zwölf Millionen Kronen betragenden Vermögens eingesetzt. Auf Wunsch der Gräfin hatte Baron Sztojanovits auf seinem Gute Latzunas für diese ein prachtvolles Mausoleum erbauen lassen, das mehrere hunderttausend Kronen kostete. Da hierdurch der Baron in Schwierigkeiten geriet, die Tante aber aus Aberglaube oder aus Empfindlichkeit die Kosten des Mausoleums nicht ersetzen wollte, und immer wieder auf ihr Testament verwies, war der Baron gezwungen, gegen sie zu klagen. Die Antwort der Gräfin war, daß sie ihr Testament zerriß und den Baron enterbte. Tags darauf starb sie. Sie wurde in Latzunas begraben und der Baron strengte einen Prozeß an, der noch immer anhängig ist, für ihn aber keinen guten Ausgang versprach. Die Lage des Barons wurde immer ungünstiger. Jetzt war die Versteigerung des alten Familienschlosses anberaumt. Aus Gram hierüber ging der 42jährige Mann, der mit einer Baronin Nyary verehelicht und Vater dreier Kinder war, in den Tod.

Gedankensplitter.

Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen. Unter seinem Hauche entfalten sich die Seelen.
M. von Ebner-Eschenbach.

Das politische Verständnis hat etwas gemein mit der persönlichen Freundschaft: wenn man in der Hauptsache einverstanden ist, kommt man über die Nebensachen leicht hinweg. Ranke.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Am Ministertisch: Kultusminister von Trott zu Solms.

Vizepräsident Dr. Porsch eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten und teilt mit, daß auf die Glückwünsche des Hauses zur Vermählung des Prinzen Joachim Danktelegramme von dem Kaiser und dem Prinzen eingegangen sind. Sodann widmet er dem verstorbenen früheren Präsidenten von Köller einen Nachruf. (Die Mitglieder erheben sich von den Plätzen): Herr von Köller war einer der ersten und glänzendsten Zierden des Hauses. Vor einem halben Jahrhundert ist er in das Haus eingetreten. In seine Amtsführung fällt die Gründung des deutschen Reiches. Am 27. Januar 1871 war es ihm vergönnt, den ersten deutschen Kaiser in Versailles zu begrüßen und ihm eine Adresse des Abgeordnetenhauses zu überreichen. Der Verewigte war ein gerechter, wohlwollender Mann als Präsident von einer unbeugsamen Unparteilichkeit und von einem trockenen Humor. Sein Name ist mit der Geschichte des Abgeordnetenhauses unauslöschlich verbunden. Sein Andenken wird in unseren Herzen niemals schwinden. (Lebh. Beifall.)

Hierauf erhält Abg. Frhr. von Zedlitz als dienstältestes Mitglied des Hauses außerhalb der Tagesordnung das Wort und führt aus: Der frühere Präsident von Köller ist gewählt am Tage der Schlacht von Königgrätz. Seine parlamentarische Laufbahn hat ihn in Berührung gebracht mit dem Höhepunkt des parlamentarischen Lebens. Er hat mitgewirkt an den Verträgen, aufgrund deren das deutsche Reich gegründet worden ist; er hat mitgewirkt an allen politischen Fortschritten seiner Zeit. In seine Amtsführung fiel die Neuordnung der Finanzen, sowie der Abschluß des Kulturkampfes. Die Art, wie Herr von Köller als Präsident wirkte, war geradezu vorbildlich. Er war ein Muster von Pflichterfüllung und Gerechtigkeit; er war wohlwollend nach allen Richtungen hin, und dabei besaß er einen Humor, der es ihm möglich machte, über alle schwierigen Verhältnisse hinwegzukommen. Die Liebe und Verehrung aller, die mit ihm zusammengewirkt haben, werden ihm folgen bis über das Grab hinaus in die Ewigkeit. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus setzte sodann die zweite Beratung des Etats beim Kultusetat fort.

In einer Kommissionsresolution wird die Regierung ersucht, für den weiteren Ausbau des Studiums der Verhältnisse fremder Länder hinsichtlich des auswärtigen Dienstes, des Kolonialdienstes, der Entwickelung von Handel, Industrie usw. im Anschluß an bestehende Hochschulen oder andere Einrichtungen Sorge zu tragen.

Ein Antrag Aronsohn (fortschrittliche Volkspartei) und Genossen fordert baldige Errichtung eines Lehrstuhles für ungarische Sprache und Geschichte an der Berliner Universität.

Abg. von der Osten (konservativ): Die Hoffnung unserer Feinde, daß unser empfindsames deutsches Gemüt uns von einer energischen Kriegsführung abhalten wird, muß zuschanden werden. Eine energische Kriegsführung kann unter allen Umständen die humanste sein. Hoffentlich erwächst uns ein Geschlecht von jungen Studierenden, das sich den ernsten Aufgaben des Lebens gewachsen zeigt. In den Universitäten müssen bald nach dem Kriege Einrichtungen geschaffen werden, die es den jungen Leuten ermöglichen, die Lücken ihres Wissens auszufüllen. Bei allem aber muß sich die Unterrichtsverwaltung ausschließlich von deutschnationalen Interessen leiten lassen. Wir sollten auf die falsche Sentimentalität endlich verzichten. (Zustimmung.) Der Resolution der Kommission stimmen wir zu.

Letzte Nachrichten.

Ein französischer Tagesbefehl.

Berlin, 14. März. Amtlich. Unsere Truppen im Rabenwalde haben folgenden französischen Befehl gefunden: 2. Armee, Gruppe Bazelair, Generalstab, 3. Abtlg. Nr. 1601/3 Gefechtsstand 7. 3. 16. General Bazelair, Kommandant des Abschnitts linkes Maasufer an die Herren Abschnittskommandeure Ost und West:

„Forges hat nicht den Widerstand geleistet, den man erwarten mußte. Bis weitere Aufklärung erfolgt entnehme ich daraus, daß der Kommandant dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird infolgedessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es muß bis zur äußersten Grenze Widerstand geleistet werden. Wir dürfen in diesem Augenblick nur von einem einzigen Entschluß beseelt sein: den Feind entweder siegreich aufhalten oder zu sterben. Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weichende Truppen feuern.“

gez. Bazelair, 52. Brigade, 8. 3. 16.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 14. März. Der amtliche Bericht vom Montag Nachmittag lautet: In der Gegend von Verdun keine Infanterie-Unternehmungen. Die Beschießung dauerte im Laufe der Nacht auf Bethincourt und in der Gegend von Douaumont sowie in der Woevre an. Im Priesterwalde drang eine Abteilung unserer Truppen in einen feindlichen Schützengraben bei Croix de Carmes auf einer Front von etwa 200 Metern ein, säuberte die Sappen und kehrte dann, nachdem sie dem Feinde einige Verluste beigebracht hatte, mit etwa 20 Gefangenen in unsere Linie zurück. Eines unserer Kampfgeschwader warf 30 großkalibrige Granaten auf den Bahnhof von Conflans, wo man fünf Feuerherde feststellen konnte. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Im amtlichen Bericht vom Montag Abend heißt es u. a.: Nördlich von Verdun hat die Beschießung zugenommen. Unsere Batterien nahmen Ansammlungen des Feindes zwischen Forges und dem Rabenwalde unter ihr Feuer. Auf dem rechten Ufer der Maas und in der Woevreebene mittlere Tätigkeit beider Artillerien. Die Deutschen griffen die Gräben an, die wir in der Gegend von Largues (?) wieder genommen hatten. Die feindlichen Abteilungen kehrten in ihre Gräben zurück, nachdem sie merkliche Verluste erlitten hatten.

Englischer Kriegsbericht.

London, 13. März. General Haigh berichtet: Wirksame Beschießung der Eisenbahn Lille—Armentières. Bei Hooge rege Tätigkeit der Artillerie. In der Gegend von Loos lebhafte Fliegertätigkeit, wobei drei deutsche Flugzeuge zum Absturz gebracht wurden.

Englischer Bericht über Kämpfe in Ostafrika.

London, 13. März Reutermeldung. Ein Telegramm Smuts vom 12. März besagt: Die Unternehmungen, die am Morgen des 11. März gegen die deutschen Stellungen bei Citowobergen westlich von Taveta begannen, führten zu einem hartnäckigen Kampfe. Im Verlaufe des Gefechts wurden Teile der Stellungen einigemale gewonnen und wieder zurückgenommen. Schließlich wurde vor Mitternacht ein Bajonettangriff gemacht und auf beiden Seiten sicherte man sich seinen Besitz. Am nächsten Morgen sah man, daß die deutschen eingeborenen Truppen abzogen. In der Zwischenzeit säuberte eine Brigade die Vorberge nordöstlich des Kilimandscharo von den feindlichen Streitkräften. Der Rückzug nach Westen wird durch imgange befindliche Bewegungen abgesperrt. Gleichzeitig erschien eine britische Abteilung von Longido her im Rücken der deutschen Hauptstellung. Der Feind zog sich daher südwärts nach der Usambarabahn zurück. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Neue Vergewaltigung Griechenlands.

London, 14. März. Reutermeldung. Wie die „Morningpost“ aus Athen berichtet, haben die Ententemächte Griechenland untersagt, die Zwölfinselgruppe zu verproviantieren. Sie erklärte, daß dieses zukünftig durch Italien geschehen werde.

Berliner Börse.

Nach den verhältnismäßig ansehnlichen Kurssteigerungen der letzten Zeit machte sich heute auf dem Aktienmarkt fast allgemeine Realisationsneigung bemerkbar, die zu mäßigen Kursabschwächungen führte. Eine Ausnahme hiervon machten nur wenige Werte wie Rhein-Nassau und Caro. Das Geschäft ist gegen die Vortage in Induiriewerten stiller geworden. Der Rentenmarkt war wenig verändert.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 13. März Geld	am 13. März Brief	am 12. März Geld	am 12. März Brief
Newyork (1 Dollar)	5,47	5,49	5,47	5,49
Holland (100 Fl.)	239¹/₄	239³/₄	239¹/₄	239³/₄
Dänemark (100 Kronen)	159³/₄	160¹/₄	159³/₄	160¹/₄
Schweden (100 Kronen)	159³/₄	160¹/₄	159³/₄	160¹/₄
Norwegen (100 Kronen)	159³/₄	160¹/₄	159³/₄	160¹/₄
Schweiz (100 Francs)	108¹/₈	108³/₈	108¹/₈	108³/₈
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,65	69,75	69,575	69,675
Rumänien (100 Lei)	84³/₄	85¹/₄	84³/₄	85¹/₄
Bulgarien (100 Leva)	78	79	78	79

Amsterdam, 13. März. Scheck auf Berlin 41,70, London 11,32, Paris 40,22¹/₂, Wien 29,—.

Amsterdam, 13. März. Rüböl loko 65. — Leinöl loko 50¹/₂, per April 49³/₄, per Mai 50¹/₄, per Juni 50³/₄. — Santos-Kaffee ruhig, per März 63⁵/₈, per Mai 58¹/₄.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 14. März, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,14 Meter.
Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süd-Ost.
Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 15. März: Fortdauernd milde, wolkig, einzelne Regenfälle.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 15. März 1916.
St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde und Passionsandacht. Pfarrer Johst.

Donnerstag den 16. März 1916.
Neustädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Superintendent Waubke.



Statt besonderer Meldung.

Heute früh 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der Baugewerksmeister

Hans Illgner

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Hedwig Illgner geb. Geisler.

Thorn den 14. März 1916.

Die Beerdigung findet Freitag den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Brombergerstraße 33, aus statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Heute Nacht verschied unser langjähriger Vorsitzender, Herr Baugewerksmeister

Hans Illgner.

Trauernd stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes, der ein warmherziger Freund und Vertreter unserer Interessen gewesen ist. Die Freundlichkeit und Lauterkeit seines Wesens, seine unermüdliche Schaffensfreudigkeit und Herzensgüte sichern ihm bei uns ein unvergeßliches Gedenken.

Thorn den 14. März 1916.

Die freie Bauinnung zu Thorn.

Der stellvertretende Vorsitzende:
Konrad Schwartz.

Unser Vorsitzender, Herr Baugewerksmeister

Hans Illgner

ist heute Nacht nach kurzem Krankenlager verschieden.

Die tatkräftige Förderung, die er von Anfang seines Bestehens der gedeihlichen und gesunden Entwickelung unseres Verbandes hat zuteil werden lassen, sichert ihm bei uns ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Thorn den 14. März 1916.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in Thorn.

Der stellvertretende Vorsitzende:
Konrad Schwartz.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser einzig geliebtes Töchterchen

Trautchen

im Alter von 11½ Monaten von dieser Erde abzurufen, welches tiefbetrübt und um stille Teilnahme bittend anzeigen

Thorn den 13. März 1916

Adolf Fahlpahl, Vizefeldwebel, zurzeit im Felde,
Betty Fahlpahl, geb. Vetter.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 16. d. Mts., nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause, Schillerstr. 17, aus statt.

Spreche auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus für die viele Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Heuer für die trostvollen Worte am Grabe meiner lieben, treuen Gattin und Tochter.

Thorn-Mocker den 14. März 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Rausch.

Die Beerdigung des Herrn **Karl Franz Kornblum** findet Mittwoch, nachmittags 4½ Uhr, (nicht 4 Uhr) statt.

Eltern!
schenkt euren Kindern
Kriegsanleihe-sparbücher
(zu 5—100 Mk. 5%) der
Stadtsparkasse.

Aufarbeitungen

von Frühjahrs-Damen- und Kinderhüten sowie Neuarbeiten werden auf das sauberste und schnellste ausgeführt.

Putzgeschäft **J. Bezorowski,** Schuhmacherstraße 26.

20000 Obstbäume,
pr. 100 St. 75, 100, 125 und 150 Mk.,
12 000 Lindenbäume,
pr. 100 St. 75, 100, 150 und 200 Mk.,
5000 Ahornbäume,
pr. 100 Stück 60, 80 und 100 Mark,
offeriert
M. Templin,
Baumschule Lissomitz-Thorn Post Lulkau.

Hochtragende, gute
Milchkuh
verkauft **Albert Grimm,** Gramtschen.

Im Feldlazarett 3 verstarb infolge einer am 8. März 1916 erlittenen schweren Verwundung unser lieber Kamerad und Kollege, der

Hoboist Georg Schulz.

Seine treue Kameradschaft sichert ihm bei uns ein stetes Gedenken.

Das Musikkorps des 176. Inf.-Regts.
Max Böhm, Obermusikmeister.

Von Montag den 20. März d. Js.
befinden sich unsere Geschäftsräume
:: in unserem Geschäftshause, ::
Culmerstr. 17, Ecke Theaterplatz.
Vorschuß-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.

Thorner Kriegswohlfahrtspflege.

Vortrag

von Herrn **Dr. Gerbis**, prakt. Arzt:

„Fleisch und Brot"

am Mittwoch den 15. März, nachm. 5½ Uhr, in Tivoli.

Nach dem Vortrag:
Unentgeltliche Abgabe von Kostproben von Vollkornbrot und Fleischersatzgerichten.

Hauswirtschaftliche Kriegsberatungsstelle.

Eintritt frei! I. A.: **L. Staemmler.** Eintritt frei

Verein für Kunst und Kunstgewerbe.

Sonnabend den 18. März, 8 Uhr abends
im großen Saal des Artushofes:

4. Vortragsabend.

Prof. **Dr. Lakowitz,** Direktor der Naturforschenden Gesellschaft-Danzig:
„Durch Spanien und Marokko im Juli und August 1914",
(erläutert durch Lichtbilder).

Mitglieder: frei, ihre Familienangehörigen: 1 Mark. Nichtmitglieder: 1,50 Mark. Schüler: 0,30 Mark. Eintrittskarten (auch für die Mitglieder) im Vorverkauf bei Herrn **Justus Wallis,** Breitestraße 34, und abends an der Kasse.

Evangelisationskapelle, Culmer Vorstadt.
Mittwoch den 15. März, abends 8¼ Uhr:
Vortrag des Herrn **Lindenstrauss**-Barmen, Reisesekretär des Blauen Kreuzes.
Jedermann freundlichst eingeladen.

Ein militärfreier, verheirateter
Bäcker und Konditor
sucht lohnende Stellung. Zu erfragen Mocker, Graudenzerstraße 90.

Kontoristin
(Anfängerin) sucht Stellung am Platze zur weiteren Ausbildung. Keine Gehaltsansprüche. Angebote unter **D. 504** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verkäuferin
aus der Kolonial- und Delikateßwarenbranche sucht Stellung zum 1. April.
Frdl. Angebote sind zu richten unter **G. 482** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Besitzerstochter sucht Stellung zur Mithilfe im Geschäft und Haushalt, von gleich oder zum 1. 4.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Köchin
mit guten Zeugnissen sucht vom 1. 4. 16 Stellung. Privat bevorzugt. Gefl. Angebote unter **V. 446** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für eine
15-jährige fleißige Waise
wird eine Stelle als Stuben- oder Kindermädchen gesucht. Angebote unter **V. 496** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Beschäftigung im Waschen u. zur Aushilfe.
Schillerstr. 7. Hinterhaus. Hof. 1 Trp. r.

Stellenangebote

Tüchtige Rockschneider
bei Höchstlohn gesucht.
Heinrich Kreibich. Baderstr. 24, 1.

Aufwärterin gesucht.
Mellienstraße 80, 1 Treppe rechts.

Für das Kontor einer Maschinenfabrik wird zum 1. April ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Bewerb. unt. Beif. von Schulzeugnissen unter **J. 509** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Aelterer, zuverlässiger
Gartenarbeiter
von sofort gesucht. Mellienstraße 16.

Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, mit kleiner Kaution, zur selbständigen Leitung einer unserer Verkaufsstellen gesucht.
Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.

Geschickte kräftige Frau
zur Bedienung in der Waschküche sofort gesucht.
„Edelweiss"
Färberei u. chem. Reinig.-Weißwäscherei.

Geschicktes Mädchen
zum auszählen und legen von Hotel- u. Militärwäsche sofort gesucht.
„Edelweiss"
Färberei u. chem. Reinig.-Weißwäscherei.

Sauberes **Aufwartemädchen** f. d. Vorm. ges.
Mauerstraße 52, Parterre links.

Suche u. empfehle
Wirtinnen für Stadt und Land, Kochmamsells, Köchin, Stützen, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Büfettfrl. mit guten Zeugnissen für Restaurants und Bahnhöfe.
Carl Arendt,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Strobandstraße 13, Tel. 544.

Stadt-Theater

Dienstag den 14. März:
Immer feste druff!
Donnerstag den 16. März:
Zu ermäßigten Preisen!
Der Verschwender.
Freitag den 17. März:
Faust I.
Sonnabend den 18. März:
Zu ermäßigten Preisen!
Alt Heidelberg.

Meiner w. Kundschaft
zur Mitteilung, daß ich wieder hier eingetroffen bin, meine Wohnung ist bei Bäckermeister Wunsch in Podgorz.
Prechlitz, genannt **Lorenz.**
Kastrierer.

Geld-Schränke,
ein- und zweitürig, neu und wenig gebraucht, offeriert
Franz Zährer,
Eisenhandlung,
Heiligegeiststraße 3.

Verkaufe
rasseechten Zwerghund,
„Griffon brabaucon", hirschrot, 20 cm hoch, 8 Monate alt. Der Hund ist eingetragen ins Intern. Zwerghundzuchtbuch.
Zu erfragen Bäckerstr. 26, 1 Trp.

Freundliche
3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör sucht zum 1. 4. in Thorn
Strauss, Briefträger,
Ohra, Kreis Danziger Höhe.

Reinliche 2-od. 1-Zimmerwohnung,
erste oder zweite Etage, Wilhelmstadt, wird gesucht.
Angebote unter **R. 492** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei möblierte Zimmer,
Burschengelaß, ev. Stall, sogleich gesucht.
Angebote unter **S. 493** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Aelteres Ehepaar (Offizier) sucht zum 1. 4. d. Js. ein ruhig gelegenes, großes
möbliertes Zimmer,
möglichst mit Morgenkost und Mittagstisch. Angebote unter **G. 507** bis z. 16. d. Mts. mittags an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gut möbl. Zimmer,
nahe Schützenhaus gelegen, per 1. 4. gesucht.
Angebote unter **H. 508** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3- u. 4-Zimmerwohnung
Kirchhofstr. 62, vom 1. 4. 16 zu verm.

Möbl. Zimmer mit Gas in herrsch. ruh. Hause sof. zu verm. Coppernikusstr. 5, 2 Tr.

1—2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
J. Schmidt, Lindenstraße 40.

4000—5000 Mark
zur ersten Stelle gesucht.
Thorn-Mocker, Goßlerstr. 42.

Darlehn
gesucht von jungem Beamten zu zeitgemäßen Preisen.
Angebote unter **K. 510** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ernstgemeint!
Drei Feldgraue, z. Zt. in Thorn, wünschen mit drei Damen in Verbindung zu treten. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Ang. unter **C. 503** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren
kleine, rote Brieftasche mit arabischer Aufschrift. Inhalt Geld und Ausweispapiere. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren
eine gold. Damen-Kapseluhr
mit langer goldener Kette am Sonntag den 5. d. Mts. von Culmerstr.—Heiligegeiststr. bis zur Weichsel. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. „Presse" abzugeben.

Verloren.
Die mir durch den Kondukteur nachmhaft gemachte Person wird ersucht, das mitgenommene Paket (Kinderwäsche) aus der Elektrischen (Mocker) spätestens bis zum 16. d. Mts. in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben, andernfalls ich andere Maßnahmen treffen werde.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
April	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Luftschiff-Angriffe auf England.

Der militärische Mitarbeiter des „N. Rotterd. Cour." schreibt bei Gelegenheit des letzten Zeppelinangriffs auf England, er werde zu beweisen versuchen, daß die **wirkliche Bedeutung** dieser großen deutschen Zeppelin-Überfälle eine **ganz andere** sei, **als man in England glauben machen möchte**, daß solch ein Angriff verhängnisvoll und sehr bedeutsam sei und die Deutschen daher unverständig handeln würden, wenn sie von einem so wirksamen Mittel keinen Gebrauch machten.

Das Luftschiffgeschwader — heißt es in dem beachtenswerten Artikel — hat diesmal ausnahmslos den Industrie-Bezirk Englands aufgesucht, weil dieses Gebiet jetzt nicht mehr das friedsame Industriegebiet ist, wie vor dem Kriege, sondern in letzten Monaten von Lloyd George, dem englischen Munitionsminister, neu organisiert wurde zum „Rückgrat von Englands Wehrstand" und England und Frankreich aus ihm die Geschütze und Schießvorräte erwarten, die ihre Frühjahrsoffensive „überwältigend" machen soll. Das Herz des industriellen Englands ist durch den deutschen Luftangriff getroffen worden, die Hauptader des englischen Aus- und Einfuhrhandels, das Gebiet, wo die Kohlenlager und das Meer so günstig beieinander liegen. In diesem Mittelpunkt englischen Wohlstandes liegen die Fabrik-Dörfer und -Städte so dicht zusammengedrängt, daß sie gewissermaßen einen riesenhaften Komplex und Wald von Fabrikschornsteinen bilden. Wer einmal durch dieses Gebiet gefahren ist, wird in den hellen Feuern und hochaufsteigenden Rauchwolken das Herz Englands haben mächtig schlagen hören. Hier muß jede Bombe ungeheuren, nicht wieder gutzumachenden Schaden anrichten, hier kann der Prozentsatz der Treffer eines Zeppelinangriffs nicht anders als sehr hoch gewesen sein. Auf die Docks, die Häfen und Fabrikanlagen bei Liverpool, die Eisengießereien und Hochöfen von Nottingham und Sheffield, die Maschinenfabriken und Schiffswerften am Humber (Hull) und bei Yarmouth — überall hin sind vernichtende Spreng- und Brandbomben in großer Zahl geworfen worden. **Sie haben dort eine Vernichtung angerichtet, die jeder Beschreibung spottet.**

Das ist jedoch nicht alles. In dem gegenwärtigen Krieg bleibt nur derjenige auf die Dauer Herr der Lage, der mit Munition, Waffen, Kanonen, Maschinengewehren und Schnellfeuergeschützen gut versorgt ist. Daraus ergibt sich unmittelbar die Schlußfolgerung, daß die Versorgung der englisch-französischen Front mit Waffen und Munition durch die letzten Zeppelinangriffe erheblich gelitten haben muß. Aber noch mehr: Auch die Docks und Häfen wurden ernsthaft beschädigt. Da nun die verschiedenen Dampfschiffe mit Rücksicht auf den starken Unterschied zwischen Ebbe und Flut mit Vorliebe in den Docks gelöscht werden, muß auch die Zufuhr von Rohstoffen nach den Fabriken und die Überführung von Lebensmittelvorräten von den Häfen nach dem Innern bedeutende Verzögerung erlitten haben.

Das ist die eigentliche Bedeutung des Luftschiffangriffs vom 30. Januar. Die deutschen Zeppeline sind an diesem Tage zweimal über die ganze Breite von England gefahren. Bisher war allein Englands Ostküste, insbesondere das Humbergebiet, angegriffen worden. An der Westküste hatte man Luftschiffe nicht erwartet. Damit ist der **Beweis geliefert**, daß sie **noch viel weiter kommen können, als man ursprünglich dachte.** Sie führten ihren Auftrag aus und kehrten unversehrt nach Deutschland zurück. Hieraus ergibt sich ferner, daß gegenüber gut vorbereiteten und schneidig ausgeführten Zeppelin-Überfällen Luftpatrouillen und Abwehrgeschütze keinerlei Sicherheiten bieten.

R. F.

Die Balkanlage.

Die griechische Antwort auf die Vierverbandsforderungen.

Nach verschiedenen Berliner Morgenblättern lautet die griechische Antwort auf die Vierverbandsforderungen, die griechische Regierung gebe auf keinen Fall zu, daß die mazedonischen Bahnen ausschließlich den Zwecken des Vierverbandes dienen sollen, daß die griechische Heeresleitung es nicht zweckmäßig findet, jene griechischen Truppen, die bei Florino und Kavalla stehen, durch andere Truppen zu ersetzen, daß ein eventueller Versuch, die beiden Ausgänge des Kanals von Korinth durch Vierverbandstruppen zu besetzen, die griechische Regierung zu solchen Gegenmaßregeln zwingen würde, die das Verhältnis Griechenlands zum Vierverband bedeutend stören würden. Andererseits würde die griechische Regierung gezwungen sein, Maßnahmen auch dann zu ergreifen, wenn die Vierverbands-Heeresleitung an den zwei Ausgängen des Kanals von Korinth funkentelegraphische Stationen errichten sollte.

Die Wühlarbeit der Entente in Rumänien.

Diplomatischen Kreisen in Sofia zugekommene Informationen aus Rumänien schildern, wie die „Voss. Ztg." meldet, die Wühlarbeit der dortigen Verbandsdiplomaten als viel größer und wirkungsvoller, als bisher bekannt geworden. Danach sei es ihnen, da sie besonders in den letzten Wochen alle Minen springen ließen, gelungen, einen Teil der politischen Kreise auf ihre Seite zu bringen. Zwischen diesen und den Anhängern der Neutralität spielt sich gegenwärtig ein heftiger Kampf ab. Es könne immerhin heute noch nicht mit Sicherheit erkannt werden, wie die Entscheidung ausfällt, noch auch, ob sie eine Aktion Rumäniens zur Folge haben wird. Es sei indessen jedenfalls zu erwarten, daß der für die nächsten Tage hier erwartete hiesige **rumänische Gesandte Derussi** mit wichtigen Weisungen auf seinen Posten zurückkehrt, aufgrund welcher **die Beziehungen der beiden Nachbarstaaten in die entscheidende Phase** treten dürften. Daher erwartet man hier das Eintreffen Derussis mit großer Spannung.

Nach Meldungen aus Bukarest erklärte **Take Jonescu** französischen Journalisten, er habe die feste Zuversicht, das gesamte rumänische Volk sei einer Meinung darüber, was geschehen müsse. Die Parteiopposition habe zwar keine Vereinbarung mit der Regierung getroffen, er glaube aber, daß in den Seelen volle Harmonie herrsche.

Im krassen Gegensatz zu dieser Äußerung steht der Angriff des bekannten Russenfreundes **Mile Konstantin im „Adeverul".** Mile befürchtet, daß der voraussichtliche Sieg der Deutschen bei Verdun alle Berechnungen der Ententefreunde über den Haufen werfen wird. Er forderte deshalb die Regierung in heftigen Ausdrücken auf, den entscheidenden Schritt nunmehr nicht weiter aufzuschieben. Er befürchtet, die Regierung werde wieder den geeigneten Augenblick versäumen. Die regierungsfreundliche rumänische Presse sagt, Mile schlägt den Ententefreunden gegenüber einen auffallend geringschätzigen Ton an. Er will uns offenbar provozieren und aus der Fassung bringen, um sich darauf berufen zu können, daß im Lande die Einigkeit, die Vorbedingung für einen großen Entschluß, fehle.

Politische Tagesschau.

Ausbau der Wasserstraßen.

Dem **Abgeordnetenhaus** ist ein **Gesetzentwurf** zugegangen, der weitere Mittel bereitstellt für die durch Gesetz von 1905 angeordneten Wasserstraßenbauten. Die Staatsregierung wird unter Abänderung des § 1 des Gesetzes vom 1. April 1915 ermächtigt:

1. für Herstellung eines Schiffahrtskanals **vom Rhein zur Weser** und Nebenanlagen ausschließlich der Kanalisierung der Lippe von Basel bis Datteln und von Hamm bis Lippstadt statt 206 150 000 Mark die Summe von 239 500 000 Mark;

2. für Verbesserung der **Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel**, sowie der Warthe **von der Mündung der Netze bis** Posen statt 21 175 000 Mark die Summe von 23 935 000 Mark, im ganzen statt 227 325 000 Mark die Summe von 263 525 000 Mark, also zusammen 36 200 000 Mark mehr zu verwenden.

Die notleidenden Straßenbahnen.

Der **Straßenbahn-Kongreß**, der am Sonnabend in **Berlin** tagte, nahm folgende **Erklärung an:** „Die deutschen Straßen- und Kleinbahnen sind in ihrer großen Mehrzahl an feste Tarife gebunden, die den neunziger Jahren entstammen. Diese Tarife sind heute völlig unzureichend, da die Ausgaben bereits vor dem Kriege um mehr als 50 v. H. gestiegen waren und nach dem Kriege noch weiter steigen werden. Ein wirtschaftlicher Verfall der Bahnen und damit eine schwere Schädigung des öffentlichen Verkehrs ist im allgemeinen nur aufzuhalten durch baldige Festsetzung des Mindesttarifs auf 15 Pfennig unter entsprechender Erhöhung der Vergünstigungstarife." — Die Beschlußfassung soll den Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden Deutschlands zugesandt werden.

Österreich und Portugal.

Laut einem Privattelegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Wien vom 13. März wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Portugal nun doch und zwar wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit erfolgen.

Fortsetzung der Debatte über die Neutralitätspolitik der Schweiz.

Bei der Fortsetzung der Debatte über die Neutralitätspolitik des Bundesrats und das Verhältnis zwischen der Zivil- und Militärgewalt im **Berner Nationalrat** mahnte Präsident **Eugster** zur Kürze und Sachlichkeit. Zunächst führte **Naime** Sozialist (Neuenburg) aus, daß anstelle des demokratischen ein anarchistisches Regime im ganzen Lande der Schweiz getreten sei. **Ador** konservativ (Genf) betonte, daß die schwierige Lage der Schweiz die besondere Einhaltung der Neutralität notwendig mache und richtete unter Beifall einen Appell an die Einmütigkeit zwischen welsch und deutsch. **Sigg** Sozialist (Zürich) begründete einen Antrag der sozialistischen Fraktion, wonach der Bundesrat und der General zu beauftragen seien, gegen Offiziere, die in Verkennung der der Armee gesetzten Aufgaben die äußere Politik zu beeinflussen versuchen, unnachsichtlich einzuschreiten. Bezüglich der Vor-

Deutsche Kriegsbriefe von der Westfront.

(Nachdruck verboten.)

Unser im Großen Hauptquartier des Westens befindlicher Kriegsberichterstatter Herr Emil Simson übersendet uns den nachstehenden, vom Großen Generalstab des Feldheeres zur Veröffentlichung freigegebenen Bericht:

Ende Januar.

Lange nicht genug erklingt in deutschen Landen der Ausruf: „Wie glücklich dürfen wir uns preisen, daß der Krieg nicht im eigenen Lande tobt!" Die wackeren Männer, die draußen in Frankreich, Belgien, Rußland und auf den übrigen Kriegsschauplätzen kämpfen, sie wissen es freilich gebührend zu schätzen. Aber so manchem Nörgler daheim und so mancher Hausfrau, deren Haus und Hof zwar sicher geborgen sind, wofür sie gelegentlich Butterknappheit, Brotkarte und gar Kuchen ohne Schlagsahne in Kauf nehmen müßten, diesen Herrschaften muß man es immer wieder vor Augen führen, wie wenig Verständnis und Dankbarkeit sie bekunden. Seht euch den Jammer zerschossener, verbrannter und vermodernder Städte und Dörfer im Operationsgebiet an, wo täglich, oft stündlich Granaten hineinsausen, die Rettung des nackten Lebens noch als einziges Glück erscheint! Verlust an Heim und Hof, an Gut und Geld und Habe blutenden Herzens verschmerzt werden müssen! Hier faßt wirklich der Menschheit ganzer Jammer den Beobachter an. Elend, Leid grinsen aus allen Trümmern, allen Resten.

Wie sieht es aber nun weiter hinten in den besetzten Gebieten aus, die nicht oder nicht mehr im Bereich des Feuers liegen? Da sei als Beispiel ein mir bekanntes nordfranzösisches Städtchen von etwa 24 000 Einwohnern im Frieden — jetzt zählt es etwa 10 000 Einwohner — herausgegriffen. Der Unterschied in den Ziffern erklärt sich daraus, daß die Mitbürger teils auf französischer Seite mitkämpfen, teils geflohen sind (darunter auch der Bürgermeister), oder mit Erlaubnis der deutschen Verwaltung auswandern durften. Naturgemäß sind Kriegshärten in vielerlei Gestalt unvermeidlich. So mußte selbstverständlich jeder Briefverkehr, Telegramm- und Telephonbetrieb außerkraft gesetzt werden. Seit weit über Jahresfrist hat manche französische Gattin, manche Mutter keine Kunde vom Gatten und Sohn. Sie erhält keine Zeile von ihm, darf ihm keine Zeile senden. Das einzige, was sie in Erfahrung bringen kann, ist die Tatsache, ob das Mitglied ihrer Familie in deutsche Gefangenschaft geriet. Diese Nachricht vermittelt ihr die „Gazette des Ardennes".

Abgesehen von der Einstellung des postalischen Verkehrs seien noch folgende Änderungen von Bedeutung erwähnt, die der Krieg im Gefolge hatte: Es fehlt an jeder Gerichtsbarkeit. Entwendet Mr. Henri der Mme. X. irgend etwas, so wird der Sünder lediglich vor die „commission municipale" (die anstelle des zum großen Teil flüchtigen Gemeinderats trat) gebracht, oder die aus Bürgern der Stadt nach Art freiwilliger Feuerwehren gebildete Polizei tut das ihrige. Und zwar besteht dies darin, daß man nur eine kleine Arreststrafe ausspricht und im übrigen den Fall „notiert", bis die ordentlichen französischen Gerichte nach Friedensschluß wieder inkraft treten. Nur wenn das Verbrechen sich gegen die deutsche Oberhoheit richtet — Verrat usw. —, hat sich der Schuldige vor einem aus deutschen Richtern und Offizieren zusammengesetzten deutschen Kriegsgericht zu verantworten.

Da es an Notaren fehlt, kann zurzeit kein wichtiger Verkauf vollzogen werden, beispielsweise kein Hausverkauf. Ebensowenig ist jetzt Miete eintreibbar oder Exmission zulässig. Ein Hauswirt darf nicht einmal kündigen! Wahrhaftig angesichts der langen Kriegsdauer für Haus- und Grundbesitzer gerade kein idealer Zustand. Sämtliche Einwohner müssen um 9 Uhr abends die Straße verlassen, zugleich sind um diese Stunde alle französischen Lokalitäten zu schließen, während deutsche Wirtschaften länger geöffnet bleiben dürfen. Kein Haus darf nachts verschlossen werden.

Vielfach zersetzend hat der Krieg auf das Geschäftsleben gewirkt. Zahlreiche Läden sind geschlossen. In anderen sieht man in den Auslagen nur noch traurig anmutende Reste. Die Preise sind teilweise lächerlich hohe. Ganz abgesehen von der Reichhaltigkeit des Lagers, fällt jeder Vergleich auch in puncto Sauberkeit erheblich zugunsten der deutschen Geschäftsinhaber aus. Wie ja auch der Franzose an Behaglichkeit des Heims nicht im entferntesten unsere Ansprüche stellt.

Ein Blick in einen solchen Kriegsladen getan, oder gar eine Wanderung durch die Geschäfte dieses französischen Städtchens unternommen, — und wir sollten uns wahrhaftig glücklich preisen, wie gut demgegenüber unsere deutschen Familien es in der Heimat haben! Was sind die paar geringen Einschränkungen gegen den gewaltigen sozialen Umschwung, der sich in diesem besetzten Gebiete vollzogen hat!

Eine wichtige, wenn auch unvermeidliche Beschränkung ist ferner das strenge Gebundensein an den Wohnort. Die Stadt darf nicht verlassen werden. Will jemand einen Nachbarort besuchen, so bedarf er hierzu eines Passierscheines der deutschen Verwaltung. Die Ausstellung eines solchen Scheines kostet bestimmte Gebühren. Besondere Schwierigkeiten bestehen für die Benutzung der Eisenbahn. Auch in diesem Falle ist ein besonderer Ausweis erforderlich. Die diesbezüglichen Verordnungen sind begreiflicherweise so schwerwiegend, daß man auch im besetzten Gebiete fast ausschließlich Militär sieht. Da die Geldmittel der Franzosen sich während des Krieges stetig vermindert haben, wird die Genehmigung zu einer Eisenbahnfahrt eben nur in äußerst wichtigen Fällen (Tod, schwere Krankheit eines nahen Angehörigen) eingeholt. Lebt es sich demgegenüber nicht geradezu wundervoll in Deutschland auch auf dem Gebiete des Verkehrs?

Für die Ärmsten der Stadt hält die Stadtverwaltung Suppen und Milch bereit. Milch wird aber immer knapper. In mancher Beziehung hat die deutsche Verwaltung helfend eingegriffen, vornehmlich da, wo Interessen des deutschen Militärs mit den städtischen Interessen zusammenstießen. Um ansteckende Krankheiten zu verhüten, richtete man für die Zivilbevölkerung ein Krankenhaus ein. Da die französischen Ärzte bis auf zwei geflohen waren, war dies die einzige Möglichkeit, von unseren Soldaten jede Gefahr abzuwenden. Diese Maßnahme, sowie die Schaffung einer deutschen Feuerwehr wird auch von den Franzosen anerkannt, zumal auch sie wiederholt Nutzen davon hatten.

Von sozialen Leistungen sei ferner noch erwähnt, daß die Stadt für einen geringen Tagessold Mitbürger in ihre Dienste genommen hat. So mancher Mann und so manche Frau, die einst bessere Tage sahen, reinigen gegenwärtig Straßen, waschen oder tun, und wenn der Erwerb nicht ausreichend, so genügt ähnliche Arbeit. Ist das auch vielfach bitter, so genügt es wenigstens, um den Hunger von der Haustür zu bannen. Trotz alledem wird sich niemand auf deutscher Seite verhehlen, wie schwer die Einwohnerschaft unter der langen Dauer des Kriegszustandes zu leiden hat. Imgrunde ist doch alles erheblich verändert, die seelische und materielle Last sehr groß. Wieviel herzbrechende Tränen mögen aber im stillen Kämmerlein über die bitter lange Trennung vom Gatten, vom Bruder und vom Freunde, der einem alles war, noch heute geweint werden! Wie tief so manche Umwälzung, Unterwerfung und Einschränkung empfunden werden! . . . Zu diesen Einschränkungen gehört übrigens auch die Tatsache, daß während des Kriegszustandes keine Zivilehen geschlossen werden können, u. a. weil es unmöglich ist, die oft auswärts wohnenden Eltern betreffs ihres Einverständnisses zu hören.

Die Meinungen darüber, ob es als ein Unglück anzusehen ist, daß gegenwärtig zwischen Franzosen kein Lebensbund geschlossen werden kann, gehen stark auseinander. Ich habe pflichtgemäß auch in dieser Beziehung Umfrage gehalten. Die greise Madame B., ein Orts-Original, der man viel Erfahrung nachsagt, meinte lächelnd: „Lieber Herr, mit der Ehe, sagt eine alte französische Spruchweisheit, ist es wie mit einer belagerten Festung: die draußen sind, wollen hinein, die drinnen sind, aber — hinaus!"

gänge im Generalstab seien die beiden Offiziere durchaus ehrenwerte Männer, aber darum dürften die Handlungen keineswegs anders beurteilt werden. Zum Schluß bat Redner den Bundesrat, die Friedensvermittelung in die Hand zu nehmen, wofür ihm sämtliche Nationen dankbar sein würden.

Militärische Verantwortlichkeit in Frankreich.

Die gegenwärtige Krise in Frankreich wird auch durch den Bericht des Abg. Paté über das Gesetz, das die Altersgrenze der Obersten und Generale herabsetzt, scharf beleuchtet. Der Berichterstatter verlangt, daß die kommandierenden Chefs für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden. Ein Führer, der eine Schlacht verliert, müsse, wenn keine wesentliche Hilfe ihm gefehlt habe, schonungslos bestraft werden. Die Kriegführung könne der Kontrolle, Kritik und Bestrafung nicht entbehren.

Eine Abteilung von Nichtkämpfern.

Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß ein Heeresbefehl die Errichtung einer Abteilung von Nichtkämpfern anordne. Die „Daily News" schreiben darüber, daß damit den Männern mit Gewissensbedenken entgegengekommen werden soll. Diese Leute sollen zum Ausheben von Laufgräben, zur Beerdigung von Gefallenen und zur Arbeit in den Etappenstationen verwendet werden.

Lohnbewegung der englischen Bergarbeiter..

Die Bergarbeiter in **Nordwales** und **Mittel-England** forderten eine Lohnerhöhung von 5 Prozent. Das Einigungsamt hat Entscheidung verlangt. Die Regierung hat es abgelehnt, den gelernten Arbeitern im Clydegebiet den Lohn zu erhöhen. Der ausführende Ausschuß der Arbeiter beschloß, die Frage einer sofortigen Beratung zu unterziehen, da er die Ablehnung angesichts der Preissteigerung der Lebensmittel, die 40 Prozent beträgt, für ungerechtfertigt hält. — Die „Daily News" melden, daß im Kohlenrevier von Südwales eine kritische Lage wegen der nichtorganisierten Bergleute entstanden sei, infolge deren verschiedene Bergleute ab Sonnabend die Arbeit einstellen würden.

Große Liquidationen in England.

Die „London Gazette" veröffentlicht den Befehl zur Liquidierung von 19 Londoner Firmen, die Beziehungen zu Deutschland haben.

Portugal

erhalte nach verschiedenen Berliner Morgenblättern als Judaslohn für den Lissaboner Schiffsraub von England eine Anleihe von 300 Millionen Franken und eine ansehnlich hohe Miete für die Benutzung der geraubten Dampfer, von denen übrigens 22 unter 37 durch absichtliches Beschädigen der Maschinen für lange unbrauchbar gemacht worden seien.

Nach Depeschen aus **Rio de Janeiro** haben **dort lärmende Kundgebungen der Brasilianer für Portugal** stattgefunden. Ein in Rom weilender portugiesischer Abgeordneter teilte mit, **daß Portugal England ein Armeekorps für Egypten** oder einen anderen Kriegsschauplatz in Afrika zur Verfügung gestellt habe.

Eine schwedische Vertretung in Rumänien.

Der Bukarester „Universul" erfährt, die schwedische Regierung habe beschlossen, den schwedischen Gesandten in Wien mit der Vertretung Schwedens in Bukarest zu betrauen. Dieser werde demnächst in Bukarest eintreffen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Die Leitung der türkischen Schuldenverwaltung.

Philipp Arslau, ein Österreicher, der einstweilen den Franzosen Abonneau in der Leitung der Dette Publique Ottomane vertraut, wurde endgiltig zum Generaldirektor ernannt. Dr. Boetzkes, ein Deutscher, wurde zum Generalsekretär der Verwaltung und Riza Bei zum Direktor der Dette Publique Ottomane ernannt.

Schon wieder ein neues Kabinett in Persien.

Nach in Konstantinopel eingegangenen sicheren Nachrichten ist das russenfreundliche persische Kabinett Ferman Ferma durch ein neues Ministerium unter Vorsitz des Kriegsministers Segah dar Azam ersetzt worden, in welchem Anhänger der Zentralmächte sitzen, und das entschlossen ist, eine Politik der Neutralität zu befolgen. Minister des Äußern wird danach Sarm ed Dauleh.

Neuer russischer Gesandter in Tokio.

Nach Meldung aus Petersburg ist der russische Gesandte in China, Kammerherr von Krupensky zum russischen Botschafter in Japan ernannt worden.

Das deutsche Memorandum.

„Morning Post" meldet aus Washington, das von Bernstorff dem Staatssekretär Lansing überreichte Memorandum sei ein äußerst geschickter Schachzug, eine in der Geschichte der Diplomatie ganz neue Art von Propaganda, da ein öffentlicher Appell an das amerikanische Volk gerichtet werde. — „Newyork World" meint, wenn Deutschland den Beweis dafür erbringen kann, daß England seine Handelsschiffe für den Offensivzweck bewaffnet habe, so sei es die Pflicht der Vereinigten Staaten, energisch zu protestieren.

Ein Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Carranza.

Die Vereinigten Staaten haben Carranzas Vorschlag förmlich angenommen, ein Abkommen zu schließen, nach dem zur Verfolgung von Räuberbanden Carranzas Truppen die amerikanische Grenze überschreiten dürfen und die Truppen der Vereinigten Staaten die mexikanische Grenze.

Aus dem Reichsetat.

Der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung für das nächste Jahr sieht wiederum einen Betrag von drei Millionen vor zur **Herstellung großer unterirdischer Fernsprechanlagen nach dem Westen.** Mit dieser Fernkabellinie nach dem westlichen Industriegebiet ist im Jahre 1913 begonnen worden, nachdem starke Schneestürme in den Wintermonaten vorhergegangener Jahre längere Störungen in der Fernsprechverbindung mit dem Westen verursacht hatten, wobei die Reichshauptstadt tagelang von zahlreichen Orten abgeschnitten war. Um derartige Störungen unmöglich zu machen, wurde mit der Anlage der Fernkabellinie nach dem Westen begonnen. Im nächsten Etatsjahr soll das Kabel möglichst über Dortmund hinaus verlängert werden.

Die Errichtung einer neuen Kadettenvoranstalt wird im **Etat der Heeresverwaltung** für 1916 gefordert, worin eine erste Rate für den Bau eines Kadettenhauses in **Landsberg** a. W. enthalten ist. Die vorhandenen Kadettenanstalten reichen zur Sicherstellung des Offiziererersatzes nicht aus. Sie sind vollständig überbelegt; eine Vermehrung der Kadettenstellen ist nicht möglich. Um dem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, ist zunächst der Bau einer Kadettenvoranstalt zur Unterbringung von 180 Kadetten in Aussicht genommen. Anwärter auf diese Stellen sind in ausreichender Anzahl vorhanden.

Der Verein deutscher Eisenhüttenleute

hielt am 12. März in **Düsseldorf** in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste seine stark besuchte diesjährige **Hauptversammlung** ab. Der Vorsitzende Dr.-Ing. **Fr. Springorum** stellte fest, daß **alle Anstrengungen unserer Feinde,** die zur Ausrüstung unserer Kämpfer und zur Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens unentbehrliche Industrie zum Erliegen zu bringen, an der inneren Kraft der Industrie und an der Tüchtigkeit ihrer Mitarbeiter **gescheitert** seien. Sie wisse alle neu auftretenden technischen Schwierigkeiten mit einer ruhigen Sicherheit, die auf wissenschaftlichen Grundsätzen und auf der Stärke unserer Organisationskraft beruhe, zu überwinden und durch harte, unablässige Arbeit **alle von Heer und Marine gestellten Forderungen zu erfüllen.** Das sei jene Arbeit, an die das deutsche Volk aus der Friedenszeit gewöhnt sei, die im Krieg mit vervielfältigter Kraft, getragen von unbeugsamem Willen, eingesetzt habe und die uns in diesem Völkerringen für den endgiltigen Sieg bürge.

Die Karl-Lueg-Denkmünze, die höchste Auszeichnung des Vereins, wurde für das Jahr 1916 dem Kommerzienrat **Niedt** in Gleiwitz verliehen, und zwar nicht wie sonst aus Gold, sondern aus Stahl gefertigt.

Über **Kriegsaufgaben des Vereins** sprach der stellvertretende Geschäftsführer Dr. O. **Petersen.** Seine Ausführungen lehrten, wie günstig unsere Eisenerzversorgung jetzt gestellt sei, wie alle Hemmungen nach und nach durch Zusammenwirken mit den behördlichen Stellen beseitigt werden konnten. Erfreulich waren die ausführlichen Mitteilungen darüber, daß wir jeder Länge des Krieges hinsichtlich unserer Manganversorgung trotzen könnten, und daß die englische Voraussage, der Krieg müsse schon wegen unseres Mangels an Mangan vorzeitig zu Ende gehen, gänzlich zu Schanden geworden sei. Dieselben erfreulichen Feststellungen konnte der Redner für alle anderen Hilfsstoffe der Eisenindustrie machen. Auch hier habe die Not der Zeit im Stillen manche Großtat deutschen Erfindungsgeistes gezeitigt, von der zu sprechen naheliegende Gründe verbieten.

Im Anschluß hieran bedauerte der Geschäftsführer des Vereins, Dr.-Ing. **Schroedter,** daß besonders auch ein Teil der amerikanischen Fachgenossen, mit denen, wie mit so vielen anderen, der Verein früher so freundschaftliche Beziehungen unterhalten habe, sich von der, wie die Libre Parole sie dieser Tage zutreffend bezeichnet habe, „blödsinnigen und gefährlichen Phrase" vom preußischen Militarismus habe fangen lassen. Einen preußischen Militarismus gebe es überhaupt nicht und einen deutschen Militarismus kennen wir nur so weit, als damit die Organisation unserer zur Abwehr feindlicher Angriffe bestehenden militärischen Kraft bezeichnet werde. Der Militarismus aber sei ja auch nicht der wahre Kriegsgrund Englands, denn wir wüßten aus den sowohl von englischen Fachblättern, wie vom früheren französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux gemachten Geständnissen, daß die Zerstörung der deutschen industriellen Unternehmungen der Zweck des Krieges sei. Aber unsere Methoden, unsere Anpassungsfähigkeit hätten unsere Industrie in den Stand gesetzt, unseren Feldtruppen aus eigener Kraft die Ausrüstung zu liefern, mit denen sie ihren rückständigen, auf amerikanische Hilfe angewiesenen Gegnern siegreich widerstehen, und daß wir mit der ruhigen Zuversicht erfüllt sein könnten, daß den erteilten Schlägen weitere nicht minder harte folgen, bis unsere Feinde genug haben und das deutsche Volk künftig in Ruhe lassen.

Über die Eisenindustrie in Belgien und Nordfrankreich sprach Dr. R. **Kind**-Düsseldorf.

Die ganze Veranstaltung des großen Vereins der deutschen Eisenfachmänner war getragen von starkem Mute und felsenfester Siegeszuversicht, Stimmungen, die auch bei der nachfolgenden geselligen Vereinigung einen starken Ausdruck fanden.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 13. März. (Die Stadtverordneten) haben die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer von 300 auf 325 Prozent erhöht. Der Antrag auf Erhebung einer Katzensteuer ist einstimmig abgelehnt worden. Ebenso wurde die Aufnahme eines Darlehns für den Umbau der höheren Mädchenschule im Betrage von 36 000 Mark abgelehnt.

e **Freystadt,** 13. März. (Ev. Jünglingsverein. — Sammlung für den „Deutschen Frauendank".) Der ev. Jünglingsverein unternahm gestern eine Fußwanderung nach Guhringen und veranstaltete hier im Naßschen Saale einen gutbesuchten Kriegsunterhaltungsabend. Nach der Ansprache des Vereinsvorsitzers Pfarrer Müller wurde das Kriegstheaterstück „Auf treuer Wacht im Osten 1914" von den Jünglingen flott gespielt und mit Beifall aufgenommen. Die Militärsachen waren auch zu dieser Aufführung von dem Res.-Inf.-Regt. Nr. 18 in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt worden. Lehrer Heese führte darauf stehende Lichtbilder vom belgischen und Films vom östlichen Kriegsschauplatze vor. — Die vom Vaterl. Frauenverein für den „Deutschen Frauendank" veranstaltete Sammlung ergab 268 Mark. Außerdem wurden in den hiesigen Schulen noch 112 Mark gesammelt.

Marienburg, 12. März. (Nicht Dienstmädchen, sondern Wirtschaftsfräulein!) Einen ergötzlichen Brief druckt die „Marienburger Zeitung" ab, damit eine „irrtümliche Berufsbezeichnung" richtigstellend. Der Brief von dem Wirtschaftsfräulein M. aus Altweichsel lautet: „Wehrte Redaktion! Ich erlaube mir ergenbs mit zu teilen das ich die Person Gertrud Muschkowski aus Altweichsel bin welche in die Strafsache Poschinz-Muschkowski in der Zeitung bin wo ich als Dienstmädchen benannt bin worden mein Beruf ist nicht Dienstmädchen sondern Wirtschafts-Frl. Ich bitte darum meinen Beruf zu ändern. Die Anzeige da von steht in der Zeitung vom 2. 3. im Hauptblatt."

Danzig, 11. März. (Verschiedenes.) Im 82. Lebensjahre starb in Langfuhr der Ökonomierat Eduard Schultz, Klein Montau. Mit ihm ist abermals ein hochverdienter Veteran der westpr. Landwirtschaft dahingegangen. — In der Seefahrerschule zu Danzig wird am 31. März eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt und auf Küstenfahrt und am 2. Juli eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt und Seesteuerleute beginnen. — Von der zuständigen Preisprüfungsstelle in Danzig wurde gestern die Einführung einer Kartoffelkarte im Prinzip beschlossen.

Königsberg, 12. März. (Ostpr. Provinziallandtag.) Im Verlauf der gegenwärtigen Beratungen des Provinziallandtages wurde die folgende Vorlage des Provinzialausschusses angenommen: „Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, zur Beschaffung der Geldmittel, deren der Garantieverband für den Grunderwerb zum masurischen Kanal bedarf, vorbehaltlich späterer Entlastung durch die anderen Mitglieder des Garantieverbandes ein Darlehen bis zur Höhe von 534 000 Mark bei der Provinzialhilfskasse aufzunehmen. Ferner wurde die Vorlage betreffend die Beteiligung der Provinz an der Errichtung von Überlandzentralen einstimmig angenommen.

Memel, 12. März. (Zur Vermählung unseres Ehrenbürgers, des Prinzen Joachim von Preußen,) ist von Memel folgendes Telegramm abgegangen: „Prinz und Prinzessin Joachim von Preußen, königliche Hoheiten, Potsdam. Euere königlichen Hoheiten bitten wir namens der alten Handelsstadt Memel zur heutigen Vermählung die ehrfurchtvollsten und allerherzlichsten Glückwünsche gnädigst entgegennehmen zu wollen. Möge auf dem heute geschlossenen Bunde Gottes reichster Segen immerdar ruhen! Magistrat und Stadtverordnete königl. preußischer See- undHandelsstadt Memel. Altenberg. Uckermark."

Posen, 12. März. (Ein Wohltätigkeitskonzert mit 67 Mark Gewinn.) Die „Pos. Neuest. Nachr." schreiben: Der königliche Hof-Opernsänger Josef Schwarz hat für sein neuliches Mitwirken in dem Konzert zum besten des Roten Kreuzes 1000 Mark Honorar erhalten, der Berliner Klavierbegleiter erhielt 100 Mark, der Saal kostete 170 Mark. Die Gesamtkosten des Konzerts beliefen sich auf 1437,98 Mark. Eingekommen sind 1505,50 Mark, sodaß ein Reinertrag von 67,52 Mark übrig geblieben ist. Eine nähere Beleuchtung dieser Tatsachen wollen wir uns ersparen; die Zahlen reden genug. Von einem Wohltätigkeitskonzert kann man hier wohl nicht mehr reden, denn Gewinn brachte jener Abend, wie man sieht, in erster Linie nur den Berliner Gästen und dem Saalbesitzer.

Zeichnet Kriegsanleihe!
Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 22. März, mittags 1 Uhr.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 15. März. 1915 Gescheiterter russischer Durchbruchsversuch bei Kolomea. 1913 Besetzung der Insel Samos durch die Griechen. 1890 Internationale Arbeiterschutzkonferenz zu Berlin. 1864 Besetzung der Insel Fehmarn durch preußische Truppen. Beginn der Beschießung der Düppeler Schanzen. 1842 † Maria Cherubini, berühmter italienischer Komponist. 1814 Gefecht mit den Franzosen bei Nogent. 1804 Entführung des Herzogs von Enghien durch Napoleon nach Paris. 1656 * Fischer von Erlach, berühmter Baumeister. 1493 Rückkehr von Christoph Columbus von seiner ersten Entdeckungsreise. 44 Ermordung des Julius Caesar.

Thorn, 14. März 1916.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wiederwahl des Besitzers Eduard Moede zu Ober Nessau als Schöffen für die Gemeinde Ober Nessau, sowie die Wahl des Lehrers Gornyj zu Swierczyn als Schöffen für die Gemeinde Swierczyn.

— (Mit der Gründung einer Kreditvorschußkasse) wird sich der Ende dieses Monats zusammentretende westpr. Provinziallandtag zu beschäftigen haben. Die Kasse soll für die Provinz Westpreußen unter Beteiligung des Staates, der Provinz und der Kreise ins Leben gerufen werden und soll u. a. unterstützungsbedürftigen Kriegern nach dem Kriege Mittel zur Fortführung ihrer Existenz gewähren. Die Gemeinden sind zur Teilnahme aufgefordert.

— (Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder.) Mit dem 15. März 1916 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. Dezember 1915, inkraft, durch die die bisher giltigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen, Verbänden oder anderen nicht amtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf die festgesetzten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, zu richten. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen. Abdrucke der Bekanntmachungen sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Leder-Rohstoffe, Berlin W. 8, Behrenstraße 46. erhältlich.

— (Aufgehobene Viehzählung.) Die, wie gemeldet, für den 22. März für die Provinz Westpreußen angeordnete Viehzählung ist durch Erlaß des Oberpräsidenten aufgehoben worden, da vonseiten des Reiches eine allgemeine Viehzählung auf den 15. April angesetzt werden wird.

— (Thorner Strafkammer.) In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung führte den Vorsitz Landgerichtsdirektor Hohberg. Beisitzer waren die Landrichter Dr. Truppner, Heyne, Müller und Cohn. Die Staatsanwaltschaft wurde durch Gerichtsassessor Richter vertreten. Zwei Strafsachen waren aufgehoben worden, drei verfielen der Vertagung. Gegen das Dienstmädchen Stanislawa Muszewski wurde wegen schweren Diebstahls verhandelt. Sie stand bei dem Besitzer Putzke in Mocker in Diensten und hatte dort dreimal mit einer Feile oder einem Beil die Wohnungstür geöffnet, um aus einem Beutel je 5 Mark, 3 Mark und 4 Mark zu entwenden. Da die Angeklagte geständig war und außerdem ihre Jugend und Unbestraftheit inbetracht kamen, beantragte der Staatsanwalt für alle drei Fälle 1 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte dahin und beschloß außerdem, Strafaufschub zu befürworten. — Die Berufung der Arbeiterfrau Maria Klonowski aus Gorzno wegen Körperverletzung wurde auf ihre Kosten verworfen, da sie nicht zum Termin erschienen war. — Gegen den früheren Gemeindevorsteher Eduard Reetz aus Lissewo wurde wegen Urkundenvernichtung verhandelt. Der Angeklagte war vom Schöffengericht in Culm zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden und hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Als Gemeindevorsteher hatte er Steuerlisten und Gemeindesteuerheberollen zu führen. Nachdem er die Vorstehergeschäfte abgegeben und mit der Kreiskasse Culm abgerechnet hatte, wurden von ihm auch die genannten Listen gefordert, die er aber nicht mehr besaß. Seine Frau hatte angeblich ohne sein Zutun alle Papiere verbrannt. Der Angeklagte bestritt, daß in diesen Listen eine Urkunde zu erblicken sei, zumal er bei seinem Amtsantritt keine solche erhalten habe; auch alle anderen Gemeindevorsteher handelten so wie er. Der als Sachverständiger zugezogene Steuersekretär Ulbricht-Thorn hielt die Steuerlisten für eine Urkunde, gab aber zu, daß diese in den einzelnen Kreisen verschieden seien. Das Gericht beschloß deshalb Vertagung und Ladung des Steuersekretärs aus Culm zum nächsten Termin, nachdem der Staatsanwalt Verwerfung der Berufung beantragt hatte. — In der nächsten Sache wurde gegen den Schneidermeister Stanislaus Bonkowski und dessen Ehefrau aus Culm wegen Unterschlagung verhandelt. Beide hatten gegen das Urteil des Schöffengerichts in Culm Berufung eingelegt. Sie hatten sich ein Schwein, welches dem bei ihnen wohnenden Parpart entlaufen war, angeeignet. Der Staatsanwalt hielt Unterschlagung für erwiesen und beantragte für jeden der Angeklagten 3 Tage Gefängnis Der Verteidiger hält den Beweis dafür als nicht erbracht und bittet um höchstens eine Geldstrafe. Der Gerichtshof hebt das Urteil aus erster Instanz auf und erkennt auf eine Geldstrafe von je 50 Mark oder 5 Tage Gefängnis. — Gegen den Arbeitersohn Oskar Stahnke aus Schöniee wurde wegen Diebstahls verhandelt. Der Angeklagte war beschuldigt, einem Fleischergesellen durch Einsteigen in dessen Kammer aus einem verschlossenen Korbe 90 Mark entwendet zu haben, leugnete jedoch seine Schuld. Durch die Zeugenaussagen wurde er dieser überführt. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis und Befürwortung des Strafaufschubes, obwohl der Angeklagte schon mit einem Verweis vorbestraft ist. — Auch die Schüler Joh. Sliwinski, Joh. Kalvszak, Siegm. Starosta, Joh. Stanczewski und Joh. Stockt aus Thorn-Mocker hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Die ersten beiden sind zurzeit in der Erziehungsanstalt in Tempelburg bei Danzig; Stanczewski war nicht zum Termin erschienen. Die Angeklagten hatten, zumteil gemeinschaftlich, aus der Maschinenfabrik von Drewitz altes Eisen, aus dem Holzhause des Fischers Scheffler am Grützmühlenteich Meißel, Hammer, Grundschnur usw. und aus dem Wintersporthause dortselbst eine Reihe von Schlittschuhen entwendet und verkauft. Sie waren alle geständig. Das Urteil lautete auf 10 Tage bis 6 Wochen Gefängnis und Überweisung in eine Besserungsanstalt.

Aus dem Landkreise Thorn, 13. März. (Aufhebung der Hundesperre.) Die über die Ortschaften Gostgau, Griffen, Sternberg, Kielbasin, Pluskowenz, Browina, Bruchnowko, Kuczwally, Mortschin, Zengwirth, Domäne Steinau, Friedenau, Kowroß, Wittramsdorf, Dorf Steinau, Mittenwalde, Ostichau, Swierczyn, Tillitz, Turzno, Klein Grunau, Wolffserbe, Zakrzewko, Lulkau, Sängerau, Lissomitz

Lindenhof, Groß Rogau, Kleefelde, Thornisch Papau, Deutsch Rogau, Birkenau, Mlyniecz, Gramtschen, Elsnerode, Katharinenflur, Seyde, Bachau, Leibitsch, Kaschorek und Bielawy verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!



Marie von Ebner-Eschenbach †.

In Wien, in ihrem stillen Heim, hat Marie von Ebner-Eschenbach im Alter von 85 Jahren für immer ihre Augen geschlossen. Sie war am 13. September 1830 auf dem Schlosse Zdislevic in Mähren als Tochter eines Grafen Dubsky geboren. Ihr äußerer Lebensgang vollzog sich einfach und fast ereignislos. Das Unglück, die Mutter schon in den ersten Lebenstagen zu verlieren, wurde ein wenig dadurch gemildert, daß eine geist- und liebevolle Stiefmutter an ihre Stelle trat. Achtzehn Jahre alt, heiratete sie ihren um fünfzehn Jahre älteren Vetter, den ehemaligen Hauptmann und späteren Feldmarschall-Leutnant Baron Moritz von Ebner-Eschenbach. 1898 wurde die glückliche Ehe durch den Tod des Gatten getrennt. Trost suchte die verwitwete Dichterin in einer Reise nach Rom, die zugleich ihre erste größere Reise überhaupt gewesen ist. Mit dem Ausreifen der dichterischen Persönlichkeit ging es recht langsam vorwärts. Noch langsamer stellte sich der Erfolg und Beifall ein. Sie wandte sich zuerst der dramatischen Muse zu, doch haben ihre Dramen keine Erfolge gehabt. Ihre wahre und selbständige Begabung wies die Dichterin auf die epische Art der Auffassung und Darstellung hin. Wesen und Werke dieser Frau und Dichterin ragen empor als Wahrzeichen, bis zu welcher Höhe und Hoheit die Natur des Weibes auch in unseren Tagen sich auszuwachsen vermag.

Der Gipfel amerikanischer Verschwendung.

Es dürfte schwer halten, sich etwas Verrückteres auf dem Gebiete sinnloser Verschwendung zu denken, als das Diner, das vor kurzem im Hotel Astor zu Newyork für 52 Personen gegeben wurde. Das Kuvert kostete 800 Mark; die Menukarte allein kostete 60 Mark das Stück. Wozu der Rest des Geldes verwandt wurde, das erfuhr ein smarter Journalist von dem Hoteldirektor, obwohl diesem Verschwiegenheit anbefohlen gewesen war. Die 52 Gentlemen, die das Diner bestellt hatten, waren nämlich die Chefs und Direktoren einiger der größten Newyorker Firmen, und sie hatten das dringende Bedürfnis, gegenwärtig, wo ihre Betriebe infolge des Krieges unter Hochspannung arbeiteten, irgend etwas auszuhecken, was ihren abgespannten Nerven Ablenkung bieten konnte. So hatten sie sich denn auf dieses wahnsinnige Verschwendungsdiner geeinigt. Der Festsaal war zu einem Küstendampfer mit Masten, Schloten und sonstigen Deckaufbauten umgestaltet worden. Große elektrische Ventilatoren setzten die Luft in Bewegung, damit die Gäste in dem Wahn leben sollten, sich bei frischem Winde auf einer Lustfahrt zu befinden. Kinematographische Bilder, die hübsche Küstenlandschaften zeigten, wurden unablässig abgerollt. Die Wände des Saales waren hinter mächtigen Palmen und anderen tropischen Gewächsen, Weinranken und Schlingpflanzen verborgen; bunte Papageien und andere Tropenvögel flogen von Zweig zu Zweig. Auf der langen und schmalen Tafel blühten fünf Rosenrabatten mit den ausgesuchtesten Seltenheiten. Allein das in der Mitte befindliche Rosenbeet enthielt tausend Rosen, zwischen denen ein Springbrunnen feine Strahlen sprühte, die durch elektrische Lampen in allen Regenbogenfarben schillerten. Zwischen den kleineren Rosenrabatten waren goldene Schalen, gefüllt mit den herrlichsten Treibhaustrauben, aufgestellt. Für das Diner wurde das berühmte goldene Service des Hotels Astor benutzt; Speisen und Weine waren selbstverständlich an Güte und Kostspieligkeit nicht zu überbieten, und ebenso wurden die teuersten Zigarren und Zigaretten gereicht, die überhaupt aufzutreiben waren. Bei jedem Gedeck lag ein verschlossener Brief mit der Aufschrift: „Erst zu öffnen, wenn die Zigarren angezündet sind.“ Als es soweit war, hielt der Vorsitzer der Festtafel folgenden Speech: „Meine Herren! Wir sind hier versammelt, nicht, um uns mit Reden zu langweilen, sondern um uns von dem größten Gesangsmeister der Welt unterhalten zu lassen. Wenn Sie jetzt Ihren verschlossenen Brief öffnen, so werden Sie an der Spitze des darin liegenden Programms den Namen Caruso lesen.“ Nach einer Pause von einigen Minuten, während der alles gespannt um sich blickte, sagte der Vorsitzer der Tafel: „Meine Herren! Ich habe das Vergnügen, Signor Caruso vorzustellen.“ Da begannen aus der großen Rosenrabatte heraus Töne zu erklingen. Ein Orchester spielte die Introduktion einer bekannten Arie, und bald ertönte Carusos Stimme im Saale. Als die Arie zu Ende war, begannen viele der Gäste zu klatschen, so lebhaft war die grammophonische Illusion. Und kein geringes Erstaunen erfaßte die 52 Prasser, als ihr Klatschen aus den Rosen heraus das lauteste, gleichfalls grammophonische Echo fand. Erst nachdem Carusos Stimme verklungen war, wurde das technische Rätsel gelöst. Der Saal war durch äußerst empfindliche, schallverstärkende Telephon-Apparate mit den Bühnen sämtlicher großen Newyorker Theater verbunden, und durch in den Rosenrabatten versteckte Grammophone wurden die Schallwellen im ganzen Saale verbreitet. Caruso hatte in der Tat gerade die Arie in der Metropolitan Opera gesungen, und der laute Applaus, den man hörte, stammte gleichfalls aus der Oper. In der Folge brauchten die Diner-Teilnehmer nur auf verschiedene Knöpfe zu drücken, um sich der Reihe nach mit den verschiedenen Theatern in Verbindung zu setzen und die Vorstellungen mit anhören zu können. — Man sieht, die amerikanischen Kriegslieferer der Entente wissen sich mit den Unsummen, die ihnen der Krieg einbringt, auf ihre Weise recht gut zu amüsieren. Wahrscheinlich kommt den Gentlemen bei ihrer wahnwitzigen Verschwendungssucht garnicht zum Bewußtsein, daß an dem Golde, mit dem sie sich ihre Genüsse erkaufen, das Blut gefallener und verwundeter Krieger klebt, und daß die Granaten, an denen sie so gewaltig verdienen, unzählige europäische Kinder zu Waisen, Frauen zu Witwen machen.

Theater und Musik.

Gastspiel der Wiener Hofoper in Sofia. Aus Sofia wird telegraphiert: Im April beginnt die Wiener Hofoper ein Gastspiel im Sofioter Nationaltheater.

Mannigfaltiges.

(**Kampf mit Einbrechern im Juwelierladen.**) Zwei Einbrecher, von denen bisher nur die Persönlichkeit des einen mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte, versuchten Freitag nacht in dem Berliner Goldwarengeschäft von Ewald Heyden, Oranienstraße 143, einen Einbruch. Sie wurden dabei von dem Geschäftsinhaber entdeckt, der unbemerkt den auf einem Patrouillengange befindlichen Schutzmann Haberland vom 41. Polizeirevier herbeiholte. Bei dem sich darauf zwischen Heyden, dem Schutzmann und den Einbrechern entspinnenden Kampf wurde der eine Einbrecher erschossen, der zweite durch einen Schuß in die Lunge schwer verletzt. Ueber den Vorfall berichten „Berliner Blätter“ folgende Einzelheiten: Heyden betreibt seit längerer Zeit ein Goldwaren- und Juweliergeschäft. Hinter dem mit allen Sicherheitsmaßregeln versehenen Laden befindet sich seine Wohnung, zu der eine durch Sicherheitsschlösser verwahrte Tür nach dem Hauseingang und dem Hof führt. Zwischen 2 und 3 Uhr nachts wurde Heyden durch ein Geräusch aus dem Schlaf geweckt. Er bemerkte, daß jemand von dem Hauseingang aus die Flurtür zu öffnen versuchte. Er kleidete sich schnell an und gelangte, von den Einbrechern ungesehen, durch den Laden auf die Straße. Am Moritzplatz traf er den Schutzmann Haberland, worauf sich beide durch den Laden zurück an die Flurtür begaben. Heyden öffnete die Tür, und der Beamte rief den Einbrechern zu, sich zu ergeben und die Hände hoch zu halten. Diese gingen jedoch mit erhobenen Brechstangen sofort gegen den Beamten und Heyden vor, um sie niederzuschlagen. Im letzten Augenblick gab Haberland auf den einen der Einbrecher einen Schuß ab, der ihn in die Brust traf und sofort tot zu Boden streckte. Ein zweiter Schuß Haberlands durchbohrte dem anderen Einbrecher die Lunge, er taumelte noch bis gegen die Hoftür und sank dort ebenfalls zusammen. Heyden hatte ebenfalls mehrere Schüsse abgegeben, doch verfehlten diese ihr Ziel. Wie sich später herausstellte, ist der Erschossene ein der Polizei wohlbekannter Einbrecher, namens Karl Hensel. Die Persönlichkeit des anderen, schwerverletzten Verbrechers konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden.

Die ansteckende Krätze
und das lästige Hautjucken können Sie ohne Berufsstörung sofort und dauernd beseitigen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an das **Medicinisch-chemische Institut der Adler-Apotheke in Arys, Masuren.** Sie erhalten unter Verschwiegenheit kostenlose Aufklärung.

Bekanntmachung.

Der jährlichen Revision wegen bleibt die Stadtbücherei vom 15. März bis 3. April geschlossen. In der Zeit vom 1. bis 14. März sind sämtliche aus der Bücherei entliehenen Werke zurückzuliefern. Eine Bücherausgabe findet dann nicht mehr statt.

Nach Wiedereröffnung der Bücherei am 3. April müssen die Ausweiskarten erneuert werden.

Thorn den 19. Februar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum 1. April d. Js. einzureichen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn den 4. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nutzholz, Eichen und Rüstern, hat abzugeben

Städt. Garten-Verwaltung.

Näheres im Büro „Botanischer Garten“, Eingang Fischerstraße.

Thorn den 8. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Ostertermin kommen mehrere Knaben und Mädchen aus unseren Waisenanstalten zur Entlassung.

Die Knaben sollen nach Möglichkeit zu tüchtigen Handwerksmeistern in die Lehre, die Mädchen zu Familien als Hausmädchen gegeben werden.

Für die Unterbringung der Zöglinge sind die Bestimmungen des § 24 der Verwaltungsordnung maßgebend.

Schriftliche Meldungen mit näheren Angaben werden bis zum 20. März 1916 entgegengenommen.

Thorn den 7. März 1916.

Die städt. Waisenhausdeputation.

Stellenangebote

Bautischler
für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein.
M. Bartel, Baugeschäft, Waldstr. 43.

Tüchtige
Uniform-Schneider
verlangt
Wilhelm Welhausen.

Ein junger, tüchtiger, flotter
Verkäufer gesucht.
Kantine Leibitschertorkaserne.

Tüchtiger
Maschinist
(möglichst gelernter Schmied) für Wolf'sche Heißdampflokomobile zum baldigen Antritt gesucht.
Heinrich Lüttmann, G.m.b.H., Leibitsch.

Zimmerleute
stellt sof. ein M. Bartel, Baugeschäft, Waldstraße 43.

Lehrling
mit guter Schulbildung für die kaufm. Abteilung meines Tuch-, Maß- und Militäreffektengeschäftes suche zum bald. Antritt B. Doliva, Artushof.

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt ein
Franz Zährer, Eisenhandlung, Heiligegeiststr. 3.

Lehrling
mit guter Schulbildung, mögl. Einjährig-Freiw.-Zeugnis, und mit schöner Handschrift sucht
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Lehrling
kann zum 1. April, auch früher oder später, gegen Kostgeldentschädigung eintreten.
Hoppe's Druckerei, Mauerstr. 10/12 (Weichselseite).

Lehrlinge gegen Kostgeld
stellt sofort ein
F. Hanert, Klempnermeister, Neustädt. Markt 18.

Kräftiger, sauberer
Laufbursche
vom 1. 4. 16 gesucht.
Fr. Hecktor, Breitestr. 32.

1 tücht. Buchhalterin, sowie eine Dame
welche selbständig die Korrespondenz erledigen kann, von sofort, ev. auch später gesucht.
Angebote unter D. 479 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tüchtige Expedientin
findet dauernde Stellung bei
W. Groblewski, Thorn, Zigarren-Tabak engros.

Tücht. Verkäuferin
für Militärkantine zum 1. 4. gesucht.
Schwarz, Lindenstr. 40.

Lehrdamen
fürs Putzfach können sich melden.
S. Baron.

Suche zum 1. Mai
junges, gebildetes Mädchen
als Stütze aufs Land.
Selbe muß dafür ausgebildet sein und gute Zeugnisse besitzen.
Frau Rittergutsbesitzer Koerner, Hofleben, Kr. Briesen.

Suche von sofort
Mädchen oder Witwe
ohne Anhang, die kochen kann, zur selbstständigen Führung meines Haushalts.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Kinderfräulein
vormittags gesucht.
Angebote unter B. 502 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 saubere Dienstfrau
dauernd, und bis zum 1. 4. 16 1 Aufwartefrau gesucht.
Frau Zakszewski, Schuhmacherstr. 12., 2.

Sauberes Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen, in allen Hausarbeiten selbständig, sucht von sofort
Frau Schmahl, Katharinstr. 5.

1 saubere Frau
zum Flaschenwaschen kann sich melden.
Thorner Brauhaus.

Schulfreies Mädchen
von sofort gesucht.
Heiligegeiststr. 11, p., l.

Zum 15. März ein **Aufwartemädchen** gesucht. Schulstr. 3, 1 Tr., rechts.

Empfehle
Köchinnen, Kinderfräulein, Stubenmädchen und Mädchen für alles.
Katharina Szapanski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Katharinenstr. 12.

Empfehle Landwirtin, Allein- und Kindermädchen, Verkäuferin, Hausdiener.
Suche Stützen, Köchinnen, perfekte Stuben- und Alleinmädchen, bessere Kinderfrau für Thorn, Berlin und Güter.
Emma Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29. Telephon 382.

Suche und empfehle
Köchin, Stubenmädchen, Mädchen f. alles
Frau Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Suche Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kindermädchen.
Emma Baum, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr 25. Telephon 1014.

Zu verkaufen

Ein Grundstück
von 18 Morgen Land, davon 2 Morgen Spargel und ein Obstgarten. Auch gute Gebäude. Von sofort oder 1. 4. zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Es sind zu verkaufen:
1 Spiegel mit Spindchen,
1 Regulator,
1 Kaiserbüste,
1 dreiflammige Gaskrone
bei Hass, Piask 11.

Zu verkaufen:
2 gr. Bettgestelle m. Matr.,
1 Sopha und Tisch,
2 Spiegel.
Elisabethstr. 3, 1 Tr.

Bücher
aller Art, neue und wenig gebrauchten, besonders geeignet für Präparanden und Seminaristen, verkauft billigst Seehawer, Mocker, Spritstr. 1, part.

Kindersportwagen
auf Gummirädern billig zu verkaufen.
Schulstr. 39, 2 Tr., r.

Mittelgroße, fast neue
Hobelbank
nebst Werkzeug billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kies
zum Selbstgraben verkauft
Dietrich, Gerechtestraße 30.

Dobbermann,
vorzüglich ausgebildet, verkauft
P. Kristopeit, Culmer Chaussee 44.

Ein fast neuer,
leichter Jagdwagen,
ein- und zweispännig, Patentachsen, preiswert zu verkaufen.
Hahn, Oberleutnant, Mellienstraße 76.

Ein wenig gebrauchter
Halbverdeckwagen
preiswert zu verkaufen.
Schmiedemeister Osmanski, Bäckerstr.

Eine Drehrolle,
1 neue Emaille-Badewanne wegen Fortzug zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Koppelpfähle
Eichen und Akazien zu verkaufen.
Wunsch, Elsnerode, bei Thorn-Mocker. Telephon 299.

1500 qm 20 mm kfr.
Schalbretter
v. 2 m bei 3,50 m D. Lg. sofort preiswert zu verkaufen.
Gefl. Anfragen unter X. 498 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Großer
Laden
mit angrenzendem großem Zimmer und großem hellem Keller in lebh. Geschäftsstraße, zu jedem Geschäft passend, vom 1. April d. Js. zu vermieten.
Julius Cohn, Schillerstr. 7, 1.

7zimmerige Wohnung zu vermieten.
Die Wohnung im 3. Stock des Hauses Katharinenstraße 4, die Herr Oberst Hoffmann noch innehat, ist vom 1. April d. Js. versetzungshalber anderweitig zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 7 Zimmern, davon 5 größeren, mit allem Zubehör; sie hat Balkon und Erker und ist mit Gas- und elektrischer Lichtanlage versehen. Burschenstube und Pferdestall ist vorhanden. Näheres
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 4.

Eine hochherrschaftliche
4- resp. 6-Zimmerwohnung,
auch passend für 2 Herren und auf Wunsch Pferdestall von sofort zu vermieten.
Zu erfragen beim Portier, Friedrichstraße 10/12.

1 4-Zimmer-Wohnung,
Sonnenseite, am Neustädt. Markt gelegen, von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Kalitzki, Brückenstr. 14.

4-Zimmer-Wohnung,
1. Etage, auch als Büro geeignet, zu vermieten. Baderstr. 23, 1.

Schöne 4-Zimm.-Wohn.
vom 1. 4. zu verm. Gerechtestr. 2.

Wohnungen
I. Etg., 3 Zimmer, Küche, Alkov., elektr. Lichtanlage mit reichlichem Zubehör,
II. Etg., 3 Zimmer, Küche, Alkov., Badestube, elektr. Lichtanlage mit reichlichem Zubehör, von gleich oder 1. 4. 16 preiswert zu vermieten.
J. Gorczewitz, Gerechtestraße 11/13.

3-Zimmerwohnung,
neu hergerichtet, Leucht- und Kochgas, für 550 Mk. sofort zu vermieten.
Louis Grunwald, Neustädt. Markt 12.

Balkonwohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, vom 1. April d. Js. zu vermieten.
J. Mendel & Pommer.

Wohnungen:
Gerechtestr. 8/10, 3. Etg., 6 Zimmer, Parkstr. 31, 2. Etage, 3 Zimmer, Mellienstr. 60, 3. Etage, 5 Zimmer, sämtlich mit reichl. Zubehör, Badestube, Gas- und elektr. Lichtanlage vom 1. 4. 16, evtl. früher zu vermieten. Für erstere Wohnung auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung:
Schulstr. 10., pt., 6—7 Zimmer mit reichl. Zubehör, Gas- und elektr. Lichtanlage, sowie Garten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

5-Zimmerwohnung,
1. Etage, mit allem Zubehör, Bad, Gas, elektr. Lichtanlage zum 1. 4. 1916, evtl. früh. zu verm. Zander, Schulstr. 5, p.

Wohnungen,
je 4 Zimmer, 1. und 2. Etage, mit Zubehör sofort zu vermieten.
Lipinski, Schulstr. 16.

Möbl. Part.-Zimmer
mit oder ohne Pension an junge Dame zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekanntmachung.

Am 15. März 1916 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder an die Stelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. Dezember 1916. Sie ist in ihrem vollen Wortlaut in den Regierungsamts-, Kreisblättern und in den öffentlichen Anschlägen bekannt gegeben.

Verstöße sind unter Strafe gestellt.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 15. März 1916.

Stellvertr. Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
gez.: von Schack, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Graudenz.
J. V. gez.: v. Hennigs, Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Thorn.
gez.: v. Dickhuth-Harrach, Generalleutnant.

Der Kommandant der Festung Danzig.
gez.: v. Pfuel, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Culm.
gez.: v. Bünau, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Marienburg.
gez.: Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.

Bekanntmachung.

Eine neue Bekanntmachung M. 2684/2. 16 K. R. A. mit Wirkung vom 15. März 1916 bringt die Verordnung M. 3231/10. 15 K. R. A. betreffend Enteignung, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung M. 325/7. 15 K. R. A. bezw. M. 325 e/7. 15 K. R. A. beschlagnahmten fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel vom 16. November 1915 nochmals in Erinnerung. Sie schiebt ferner für einzelne dieser Gegenstände den Zeitpunkt für die Durchführung der Zwangsvollstreckung hinaus.

In ihrem vollen Wortlaut ist sie in den Regierungsamts-, Kreisblättern und öffentlichen Anschlägen bekannt gegeben.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 15. März 1916.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
gez.: v. Schack, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Graudenz.
J. V. gez.: v. Hennigs, Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Thorn.
gez.: v. Dickhuth-Harrach, Generalleutnant.

Der Kommandant der Festung Danzig.
gez.: v. Pfuel, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Culm.
gez.: v. Bünau, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Marienburg.
gez.: Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.

Allen Vormündern

wird dringend empfohlen, Mündelgelder, die auf Sparkassen angelegt sind, zum Erwerb von Anteilen **der vierten Kriegsanleihe** zu verwenden, um damit nicht nur eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland zu erfüllen, sondern auch durch Erwerb eines günstigen Anlagepapiers dem Vermögensinteresse der Mündel selbst zu dienen.

Das Vormundschaftsgericht vermittelt die Zeichnungen und ersucht die Vormünder, sich zu diesem Zweck möglichst umgehend, spätestens bis zum **18. März 1916**, unter Vorlegung der Mündelsparbücher an Gerichtsstelle einzufinden.

Thorn den 11. März 1916.

Der Vormundschaftsrichter des königl. Amtsgerichts.

Letztmalige Aufforderung zur Ablieferung der durch die Verordnung M. 3231. 10. 15. K. R. A. enteigneten Geräte aus Kupfer, Messing und Nickel.

Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen werden alle Einwohner des Stadtkreises, einschließlich der vorübergehend abwesenden, hierdurch zum letzten male aufgefordert, die noch in ihrem Gewahrsam befindlichen, der Enteignung unterliegenden Metallgeräte aus Kupfer, Messing und Reinnickel **unverzüglich abzuliefern.**

Nach § 6 der Bundesratsverordnungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni und vom 9. Oktober 1915 wird mit **Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark,** sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer der Verpflichtung, die enteigneten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbers zu überbringen oder zu übersenden, zuwiderhandelt,
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt,
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt,
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Die städtische Metallannahmestelle ist bis zum 31. März an den Wochentagen nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet. Nach dem 31. März erfolgt unnachsichtlich Zwangseinziehung und Strafverfolgung.

Thorn den 13. März 1916.

Der Magistrat.

Lehrkräfte,

die bereit sind, in unserem Schuldienst Vertretungsstunden zu übernehmen, werden ersucht, umgehend Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften einzureichen.

Thorn den 11. März 1916.

Magistrat, Schuldeputation.

Das unter der Firma **Richard Thomas** (Nr. 388 des Handelsregisters Abteilung A) hierselbst betriebene Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf die Witwe **Rosa Thomas** und die minderjährigen **Hans** und **Charlotte Thomas**, vertreten durch ihre Mutter **Rosa Thomas**, übergegangen. Das Geschäft wird unter unveränderter Firma weiter geführt. Dem Techniker **Alfred Thomas** in Thorn ist Prokura erteilt.

Thorn den 10. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

In der Strafsache

gegen den Eisenbahnunterassistenten Gustav Buchholz aus Thorn-Mocker, Lindenstraße 24 a, geboren am 21. Juni 1874 in Hermannsdorf, Kreis Thorn, evangelisch, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Thorn am

23. Februar 1916,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu 5 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu einem Tage Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils einmal auf Kosten des Angeklagten innerhalb zwei Wochen nach Mitteilung des Urteilstenors in der Thorner „Presse" bekannt zu machen.

Thorn den 6. März 1916.

Königliches Amtsgericht.

Freitag den 17. März d. Js., vormittags 10 Uhr, Ställe der Kavallerie-Kaserne,

Versteigerung von **Stalldünger**
meistbietend gegen Barzahlung.

Garnison-Verwaltung.

Russ. und poln. Unterricht
wird gründlich erteilt. Seglerstr. 4, 3.

Zeichnungen
auf die
Neuen Kriegsanleihen

nehmen wir spesenfrei bis zum 22. März, mittags 1 Uhr,
zu den Original-Bedingungen entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt

Fernruf Nr. 174, 181 — **Filiale Thorn** — Breitestrasse 14.

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen,
5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.
(Vierte Kriegsanleihe).

Zeichnungen auf obige Anleihen nehmen wir spesenfrei bis zum **22. März, mittags 1 Uhr,** zu Original-Bedingungen entgegen.

Ostbank für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn.

Fernruf 126. — Brückenstraße 21/23.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe 4 auch in kleinen Beträgen.

Beträge auch unter 100 Mark von 5 Mark aufwärts zur Sammelanlage in Kriegsanleihe werden angenommen.
Verzinsung 5%.
Zeichnung vom 7. März bis 22. März 1916.
Einzahlung bis 15. April 1916.
Stadtsparkasse Thorn.

Elektrische Lampen, Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge, Klingeln usw.
empfiehlt
Technisches Geschäft,
Seglerstr. 31 — Tel. 59.

Gründl. Unterricht
im Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damengarderoben (auch Wäsche) erteilt
Frau A. Schliebener,
Damenschneidermstr., Gerberstr. 23.

Emser-Wasser



gegen
Katarrhe Husten Heiserkeit
Verschleimung, Magen, Darm und Blasenleiden Influenza Gicht

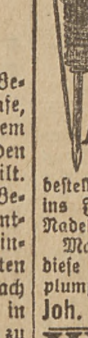
Nowak's Konditorei und Kaffeehaus.
Jeden Mittwoch und Freitag:
Konzert,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des **Infanterie-Regiments Nr. 176,** unter gütiger Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters Tielecka.

Konditorei u. Kaffee Zarucha.
Mittwoch den 15. März 1916:
Wohltätigkeitskonzert
zum besten der im Felde stehenden 61er.
Anfang 5 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Kaiserhof-Park, Thorn-Schießplatz.
Konzert-Phonoliszt, Marke **Rönisch.**
Wiedergabespiel der Künstler.
— Reichhaltige Auswahl. —
Täglich nachmittags von 5 Uhr ab.

Odeon-Lichtspiele,
Gerechtestraße 3.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.
4 Akte. Nach dem gleichnamigen Roman von Fern Andra für den Film bearbeitet und in der Hauptrolle dargestellt von Fern Andra.
Meschugge ist Trumpf. Ein Lustspiel in 2 Akten.
Neueste Kriegswoche 9.

Näh-Ahle „Stepperin"
D. R.-G.-M.
Pat. angem. Oestr.-Ungarn.



Zerrissenes Schuhwerk, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagendecken, Fahrradmäntel, Stoffe, Filz usw. ganz leicht selbst auszubessern. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Als praktisches Werkzeug täglich neu anerkannt, sehr handlich, solid u. dauerhaft konstruiert. Garantie für Brauchbarkeit, zahlreiche Nachbestellungen. Sehr geeignet als Liebesgabe ins Feld. Preis M. 2.20 mit versch. Nadeln, verpackt und postfrei.
Man bestelle „Marke Stepperin", diese ist nicht zu verwechseln mit wertlosen plumpen Erzeugnissen.
Joh. Zucker, Stuttgart-Botnang.

Waschkessel u. Rohrtüren
liefert sofort
L. Müller Nachf., Seglerstr. 6.

Wer lehrt einem jungen Mädchen
richtig deutsch schreiben?
Angebote unter **Q. 491** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Eleganter, guterh. Sportwagen,
zusammenklappbar, gesucht.
Angebote unter **F. 506** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einen jungen, sprungfähigen
Bullen
guter Rasse kauft
Thorner Dampfmühle,
Gerson & Co., Thorn-Mocker.

Ein Truthahn gesucht,
evtl. auch einige Tage leihweise.
Angebote unter **E. 505** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Korbweiden,
einjährig, zirka 100—200 Zentner, zu kaufen gesucht.
J. Brzoski, Culmsee.

Kartoffelschalen und kleine Futter-Kartoffeln kauft in kleinen Mengen
Frau **Drewitz**, Thorn, Mellienstr. 113.

Wohnungsangebote

Möblierte
3-Zimmerwohnung,
Entree, Küche, Bad, elektr. Licht, von sofort zu vermieten. Brombergerstr. 110. Auskunft daselbst, oder **Kirste,** Friedrichstr. 14.

Möbliertes Zimmer
von sofort zu vermieten
Gärtnerei Engelhardt,
Kirchhofstr. 3.

2 große möbl. Zimmer
mit zwei Betten, evtl. Kochgelegenheit von sofort oder später zu vermieten. Beste Lage Mocker. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

M. Zimmer mit voller Pension zu vermieten.
Araberstr. 4, 1 Tr.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle Baderstraße 26, Telephon 927.
Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr.
Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.
Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Brombergerstr. 62, 1, 9 Zimmer und Zubehör, Stall für 3 Pferde und Wagenremise	1800	
Bismarckstr. 1, 1,	1700	
Hofstr. 1, 8 Zimmer, Pferdestall u. Garten	1600	sof.
Brombergerstr. 78, 1, 7 Zim., Bad, Küche, Mädchen- und Burschenz. Stall, a. Wunsch a. Garten	1450	sof.
Brombergerstr. 74, 6 Zimmer nebst Pferdestall	1400	
Bismarckstr. 1, 3,	1300	
Brombergerstr. 74, 5 Zimmer nebst Pferdestall	1200	
Mellienstr. 96, 2, 6 Zimmer, Stall und Garten		
Mellienstr. 138, 2, 6 Zimmer mit Zubehör	1100	1.4.6
Brückenstr. 11, 3, 7 Zimmer und Zubehör, Balkon	1000	sof.
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zim., Bad rc.	950	1.4.6
Mellienstr. 81, 1, 4 Zimmer, Bad, Gas, Mädchen-, Burschenstube, Zubehör	800	sof.
Schulstr. 20, 2, 5 Zimmer mit Zubehör	800	1.4.6
Schulstr. 16, 1, 4 Zimmer mit Zubehör	800	sof.
Schulstr. 16, 2, 4 Zimmer mit Zubehör	750	sof.
Coppernikusstr. 22, 3, 5 Zimmer, evtl. Bad	730	1.4.6
Albrechtstr. 4, 3, 4 Zim., Bad, rc.	725	1.4.6
Albrechtstr. 2, 3, 4 Z., Bad rc.	700	1.4.6
Bachestr. 13, 1, 4 Zim., Badezim. und Küche	650	1.4.6
Junkerstr. 5, 3, 4 Zimmer, Bad und Zubehör	600	sof.
Kirchhofstr. 62, 2, 4 Zimmer, Bad, Zubehör	520	1.4.6
Mellienstr. 64, 4, 4 Zimmer, Zubehör, Bad, Mädchenstube, Gas, elektr. Licht	520	1.4.6
Kirchhofstr. 62, 1, 3 Zimmer, Bad, Zubehör	500	1.4.6
Neust. Markt 12, 3, 3—4 Zimmer und Zubehör	500	
Bachestr. 13, part., 2 Zimmer, Küche	400	1.4.6
Leibitscherstr. 37, Laden. Zu erfragen Thorn-Mocker, Lindenstraße 57	300	sof.
Hohestr. 1, Keller ev. z. Wohng.	180	sof.
Schulstr. 12, 1, 6 bis 8 Zim., Zub. Stall und Garten		sof.
Schulstraße 11, part., 6 Zimmer, Pferdestall und Garten.		sof.
Mellienstr. 60, 3, 5 Zim. u. Zub.		sof.
Brückenstr. 13, pt., 6 Zimmer für Geschäftsräume, ev. zur Wohnung mit Zubehör		1.4.6
Ulanenstr. 8 b, Speicher u. Lagerkeller. Zu erfr. b. Ziepel, Mellienstr. 84.		sof.
Brückenstr. 14, Lagerkeller. Zu erfr. b. Ziepel, Mellienstr. 84.		sof.
Mellienstr. 101, 4 Zim. m. Zub.		sof.
Brombergerstr. 93, pt., 3 Zimmer, reichl. Nebengelaß, auf Wunsch Pferdestall und Garten. Zu erfr. Bachestr. 17, bei Kirmes.		sof.
Mellienstr. 131, Laden mit Wohnung und Lagerraum		1.4.6
Hofstr. 7, 2 saubere, trockne Pferdeställe, auch als Lagerraum		sof.
Waldstr. 31, 4, 2 Zimmer mit Zubehör		1.4.6
Mellienstr. 103a, 9 Zimmer, Villa		1.4.6
Bäckerstr. 1—3, 1, 2 Zimmer und Zubehör		1.4.6
Bäckerstr. 1—3, 2, 2 Zimmer und Zubehör		1.4.6
Parkstr. 16, Erdgesch., 6 Zim. m. Zubeh.		1.4.6
Altstädt. Markt 14, 1, 5—7 Zim., Entree, Bad und Zubehör. Zu erfragen bei Peczonka, Altst. Markt 30.		sof.

Wer?
erteilt unentgeltlich im Einjährigen Nachhilfestunden? Angebote unter **P. 490** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rheuma, Gicht,
Ischias, Gliederreissen, Nervenschmerzen, Keuchhusten, Bronchialkatarrh.
Kostenlos teilen wir gern mit, wie tausende Patienten durch einfache Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. **Chemische Fabrik Hassia, Wiesbaden.** 155

Lose
zur 8. **Wohlfahrts-Geldlotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete,** Ziehung am 11., 12. und 13. April 1916, 10 167 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 400 000 Mark, Hauptgewinn 75 000 Mk., zu 3.30 Mk., sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

Nr. 63. Thorn, Mittwoch den 15. März 1916. 34. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer,

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen gegen alle unsere Feinde, die jeder zuhause führen kann und muß, ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark bis zum 20. Juli 1916 zahlbar, ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften, oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

Den Tag darauf erhielt Erich, gerade als Lotte bei ihm eingetreten war, über Berlin einen Brief Dietrichs aus dem Garnisonlazarett Magdeburg. Das Unerwartete machte ihn erschrecken.

Sie werden einem Schwerverwundeten diesen Wunsch nicht abschlagen: Ich bitte Sie dringend und herzlich um Ihren Besuch und den Besuch Ihrer Fräulein Schwester. Ihr ergebener D. von Rothkirch."

Lotte lag an seinem Halse und weinte.

Mit dem nächsten Zuge fuhren sie nach Magdeburg.

Im Lazarettbüro blieb Erich zurück, peinigende Gedanken in der Seele.

„Geh du allein, Lotte, und sprecht euch aus.

Nach einer qualvollen Spanne Zeit bat ihn ein Gehilfe zu dem Oberleutnant v. Rothkirch.

Er fand Dietrich und Lotte Hand in Hand. Mit einer Träne im Auge, sah er in das abgezehrte Gesicht des jungen Offiziers, der ihm zwanzig Jahre älter erschien. Aber aus seinen Augen glänzte ein reiches Glück.

„Dein Vater, Liebste, kann uns seinen Segen nicht geben. Der an seiner Stelle steht, wird ihn uns nicht versagen."

Mühsam hob er den lahmen rechten Arm und suchte Erichs Hand. Erschüttert beugte sich Erich über ihn und küßte ihn. Die Vergangenheit fiel in Scherben.

„Das war unser Bruderkuß, Erich."

„Ich fasse es noch nicht. Es ist alles so schwer, so furchtbar."

„Ja — nicht wahr? Wie ich hierher komme? Mich hat unseres Kronprinzen Armee gerettet. Bei dem Sturm auf Longwy ging alles drunter und drüber. Die französischen Korps flohen und ließen mein Lazarett zurück. Ich war wieder in der Hand der Landsleute. Aber nun — nun muß es mit mir rasch vorwärts gehen. Und es geht. Jeden Tag einen kleinen Schritt. Weihnachten soll ja der letzte Verband gefallen sein."

Er wandte sich zu Lotte.

„Dann bist du ganz mein, du Liebste," sagte er leise, „und du wirst mit mir noch viele Umstände haben, bis die Gelenke wieder so weit sind, daß sie das Segel führen können. Mein liebes Boot wird Lotte heißen."

Lotte standen die Tränen in den Augen, wie sie ihn so elend und hilflos liegen sah.

Nebenan lagen zwei Kameraden. Der jüngere Edgar Werner, ein blauäugiger Pionierleutnant, hatte einen schweren Beckenschuß und lag gewöhnlich bewegungslos. Er versuchte jetzt unter Schmerzen sich ein wenig aufzurichten.

„Rothkirch, Glücklicher, gratuliere von Herzen!"

„Und ich nicht weniger herzlich!" rief der Dritte herüber und hob die verbundene verstümmelte Rechte wie zu einem Händedruck. Überwältigt von Schmerz und Glück trat Lotte zu ihnen und drückte ihnen dankbar die Hand.

„Mögen Sie alle bald wieder in der Heimat bei Ihren Lieben sein."

*

Lothar von Rothkirch hatte das Grab seines Bruders gefunden. Für die Überführung, die erst in einigen Wochen möglich war, hatte er alles vorbereitet. Er kam nach Bronin zurück.

„Acht Tage nach meinem Tode spätestens!" lautete sein Eid.

Er saß im Salon der Schwägerin bei Frau Nataly. Sie hatte den Brief des Gatten gefaßt in die Hand genommen und erbrach ihn mit zusammengepreßten Lippen. Die Blicke Lothars hingen an ihren Zügen.

Sie las, und die Tränen fielen auf das Papier. Sie las ruhig und unbeweglich bis zum Ende, sah vor sich hin und gab Lothar die Hand. Er war über das feste Wesen der kleinen Frau erstaunt.

„Du, wie er, Nataly — Ihr seid beide Helden gewesen. Euer Leben lang, im Kleinen wie im Großen. Helden —"

„Ich habe geahnt, Lothar. Es ist ja so furchtbar. Das jahrelang in sich tragen müssen? Ganz auf sich allein angewiesen — niemand, der tragen hilft — es ist furchtbar. Ärmster, du hast es mit deinem Leben gesühnt."

Ihre Stimme zitterte. Dann brach die Freifrau in ein langes Schluchzen aus und las den Brief noch einmal.

„Meine Teure, mein treuer Lebenskamerad! Wenn du diese Zeilen lesen wirst, bin ich nicht mehr. Bei Gott, ich habe den Tod nicht mit Gewalt gesucht. Ich bin einer unerbittlichen Schicksalspflicht gefolgt. Aber wäre ich zurückgekehrt, es wäre ein Leben gewesen, nicht weiter zu ertragen. So war mir der Tod eine Erlösung. Ich werde gestorben sein im Schmerz um dich, die ich zurücklassen mußte.

So soll dies die Beichte meines Gewissens sein.

Ich habe neben und unter euch ein Leben der Lüge geführt, ein Leben voller Schuld. Damals, als mich in Schlesien das Unselige traf, das mein Dasein fortan verfinstern sollte, glaubte ich nicht eine Stunde mehr leben zu dürfen. Lothar hat mich aufrecht erhalten. Teuerste — damals, das war kein Überfall durch eine räuberische Hand, wie ich euch bis zuletzt glauben machte, das mich niederwarf. Nein — ich fuhr zur Konfirmation von Lothars Lucie. Bei Niederwiesenthal warf ich eine geleerte Weinflasche aus dem Bahnfenster, wie man das so oft tut. Das Unglück wollte es — sie traf ein Menschenleben voller Pläne und Hoffnungen und zerschmetterte es. Es war kein anderer als der Vater der beiden Wölflins. Der blaue Anker meiner Uhr und meiner Knöpfe, Onkel Eberhards Seemannsvermächtnis, sollten mich kennzeichnen. Zu meinem Glück, muß ich heute sagen. Sonst hätte meine unselige Tat noch mehr zerbrochen und nichts hätte ich gut machen können. Wenn wir, Lothar und ich, auch die Ankerstücke in die Oder versenkten, und wenn ich auch alles übrige hier im Hause, das den Anker Eberhards trug, vernichtete, meine Tat wurde wach gehalten. Gewiß — ich bin einen Augenblick feige gewesen. Ich hätte aufstehen, öffentlich bekennen und offen büßen sollen. Ich hätte vielleicht die halbe Last gehabt. Aber ich habe das nicht getan. Ich habe die Zukunft dem Schicksal anheimgestellt. Mit Lothar habe ich unmerklich für die beiden Waisen gesorgt. Ich habe ihnen den Lebenspfad geglättet, wo es nur ging. Und das gütige Schicksal hat es mich erleben lassen, daß es mir zuletzt noch gelungen ist, sie in mein Haus zu führen. Das übrige hast du miterlebt, und heute wird dir vieles verständlich werden, was dir ein Rätsel war.

Nun ich das geschrieben habe, wird mir mein Herz leicht. In mir wird es hell wie ein Sommertag, und der Gedanke soll dich trösten: ein Glücklicher ist gefallen, nur mit einem bitteren Schmerz um dich in der Brust.

Vollende nun das Werk der Sühne, du meine Teure und Unvergeßliche. Ich bin nicht blind durch Bronin gegangen. Ich habe es gefühlt, daß das sühnende Schicksal ein Band zu schlingen begann, das unsere Kinder an die jungen Wölflins binden wird. Tue dies letzte, und tritt der Schickung, was sie auch bestimmt, nicht in den Weg. Ich weiß, daß wir auch hier eines Sinnes sein werden, wie immer in unserem reichen, schönen Leben.

(Schluß folgt.)

7. Preußisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 2. Ziehungstag 11. März 1916 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

844 942 **1**190 **2**152 219 59 (300) 335 (400) 437 74 818 966 **3**103 54 405 68 74 541 64 81 680 747 816 929 55 **4**080 232 590 **5**142 226 697 756 809 40 958 80 **6**140 438 528 677 702 73 84 803 **7**142 54 676 **8**009 184 297 432 534 **9**305 22 401 626 **(75 000)** 83 949

10025 104 394 612 67 739 77 **11**042 209 15 30 412 20 62 664 (300) 75 694 **12**307 484 583 635 **13**128 224 86 614 96 703 57 840 **14**139 354 73 515 761 **15**018 (300) 277 321 603 953 **16**426 610 756 875 **17**025 124 244 432 677 98 968 80 87 **18**002 (300) 34 90 117 (300) 86 331 580 845 98 911 **19**219 932 51 (300)

20240 311 50 55 440 693 753 **21**190 646 735 **22**556 95 964 **23**059 170 (300) 548 967 **24**079 231 98 885 968 76 **25**075 150 661 811 **26**013 123 249 540 908 10 19 **27**321 **28**079 156 (300) 514 52 622 794 **29**012 22 146 377 773 825

30128 68 394 599 644 841 **31**632 723 **32**520 42 47 56 (400) 852 **33**113 377 (300) 433 96 615 989 **34**148 505 79 617 63 755 858 84 967 **35**025 289 300 428 632 34 **36**049 72 341 478 629 37 56 70 835 **37**116 224 58 524 817 76 955 74 **38**203 482 84 504 (300) 7 36 728 814 23 **39**064 175 306 40 86 594 (300) 633 55 780

40155 235 534 904 97 **41**119 58 202 613 **42**253 401 925 **43**162 361 539 622 44 924 52 **44**110 53 316 470 619 84 705 46 60 932 **45**299 425 (300) 80 571 640 **46**309 72 437 91 978 **47**002 216 370 777 **48**082 127 370 789 **49**029 59 246 76 332 (300) 86 624 78 855 70 86

50186 329 788 **51**378 544 820 970 (300) **52**061 100 63 262 688 **53**004 532 730 882 **54**458 **(15 000)** 68 704 46 **55**008 116 201 34 766 92 874 **56**569 711 805 44 909 66 82 **57**093 339 (300) 94 696 696 **58**261 690 936 **59**136 44 368 452 (400) 700 880 969

60256 87 426 70 566 886 **61**084 217 80 361 505 15 653 62 69 760 66 84 **62**110 221 33 (500) 495 585 **63**320 80 981 **64**206 52 96 394 819 906 **65**001 235 444 505 72 611 (300) 12 775 843 930 (1000) 63 **66**051 165 351 738 847 **67**247 303 560 96 861 **68**030 62 319 33 499 559 781 (300) 817 **69**104 277 93 468 660 80

70039 131 232 405 30 66 610 20 960 **71**120 204 407 27 611 93 753 810 **72**045 48 93 417 72 523 **73**031 223 (500) 314 63 **74**027 (300) 72 145 46 58 (300) 405 87 (300) 846 89 934 **75**096 254 426 34 58 525 (300) 88 705 **76**315 737 812 48 **77**042 73 437 720 31 **78**070 106 298 360 502 98 674 742 54 846 901 **79**157 311 582 678 889

80085 121 87 620 721 (300) 882 **81**154 295 529 (300) **82**784 **83**213 302 621 **84**268 80 421 41 623 82 773 919 50 67 **85**389 418 637 **86**209 (300) 639 (400) 972 **87**225 365 932 **88**310 (5000) 435 **89**020 262 349 410

90126 81 345 823 81 **91**029 59 290 547 49 **92**056 241 54 365 750 902 **93**047 (400) 121 29 509 601 03 96 952 76 **94**034 62 123 224 600 927 65 **95**105 08 36 256 480 97 **96**147 75 205 669 723 **97**291 399 660 835 **98**024 (300) 158 343 46 414 72 (300) 684 797 **99**048 (300) 299 626 872 904 78

100016 48 219 53 444 (300) **101**069 96 98 195 (300) 287 830 **102**279 99 546 695 **103**003 230 376 458 618 870 **104**117 968 **105**025 278 405 668 747 **106**054 668 912 21 **107**256 790 891 (300) **108**038 210 371 815 **109**043 484 798 851

110154 297 647 53 **111**283 379 522 819 88 953 99 (1000) **112**022 589 611 **113**149 547 911 88 93 **114**299 660 83 **115**097 196 247 560 671 772 76 974 **116**309 620 **117**153 334 52 507 (300) 31 91 923 **118**008 234 53 332 605 755 872 912 **119**190 310 414 613 22 796

120201 **121**173 362 73 459 593 658 997 **122**013 178 303 553 **123**077 384 449 527 50 941 **124**218 42 83 317 (300) 87 457 504 72 742 **125**078 359 638 906 **126**020 56 627 881 **127**051 **128**011 391 712 35 949 **129**145 253 358 72 451 775 897

130039 175 360 88 615 72 810 982 (400) **131**033 46 195 212 365 481 677 **132**162 491 517 75 614 797 933 **133**033 (300) 172 627 80 87 844 **134**265 581 604 55 717 838 **135**621 974 **136**056 174 (300) 242 602 77 **137**219 395 464 (300) 502 46 720 822 70 **138**861 998 **139**171 596 760 94 872

140017 341 847 967 **141**088 654 788 **142**188 201 27 469 (500) 542 613 45 47 801 928 **143**064 84 145 250 353 88 631 733 808 23 **144**314 724 (300) 93 **145**119 319 40 70 450 770 874 85 (300) **146**368 431 60 824 66 **147**345 79 763 836 **148**124 434 682 92 755 **149**086 148 392 449 763

150488 503 11 723 908 (300) 960 **151**016 66 **152**053 81 125 216 329 601 950 66 **153**140 77 224 707 978 **154**469 831 **155**034 254 921 **156**008 41 409 25 28 698 758 924 **157**023 277 516 (300) 779 818 958 **158**034 63 75 269 367 79 716 **159**187 857 933

160016 110 304 541 78 846 98 920 73 **161**403 **162**058 330 703 **163**003 71 (300) 375 76 431 44 876 **164**201 91 535 (300) 614 710 70 **165**427 (400) 91 724 **166**016 827 **167**256 361 416 34 602 885 **168**106 280 461 626 51 854 **169**123 65 80 243 397 454 60 538 64 81 602 954 76

170157 542 70 643 942 43 **171**112 21 60 548 846 **172**149 609 40 753 832 63 912 62 **173**060 119 34 84 366 627 **174**219 (300) 339 473 559 715 95 **175**164 71 277 97 328 404 517 45 837 76 79 **176**097 454 557 98 777 83 843 951 94 **177**257 462 778 **178**083 (300) 156 90 275 631 764 976 **179**041 318 30 (300) 529 797 882 990

180024 65 83 103 295 790 965 90 **181**080 136 359 666 953 **182**092 141 653 841 **183**063 (300) 793 813 978 **184**496 504 794 864 **185**128 267 920 **186**031 475 796 **(30 000)** 944 46 (400) **187**057 168 203 361 418 612 14 731 920 55 **188**053 234 738 **189**001 296 794

190095 271 406 15 536 39 649 57 76 757 69 820 72 **191**174 350 (300) 648 54 780 978 **192**720 841 (300) **193**090 122 200 594 816 27 **194**068 381 575 714 69 835 **195**239 381 547 75 700 879 988 **196**023 95 193 459 611 813 (300) **197**417 18 73 610 799 872 905 51 **198**073 104 30 54 313 38 436 739 63 826 **199**144 246 95 716 41 97 816

200129 880 (300) **201**329 471 683 814 947 **202**046 173 398 696 734 **203**068 117 214 52 (300) 513 36 683 865 999 **204**026 58 424 649 65 701 **205**105 245 56 (300) 431 629 **206**195 500 (300) 58 88 666 750 **207**176 580 768 893 911 (300) 80 85 **208**063 575 **209**066 183 91 216 61 507 59 981

210435 **211**315 69 434 782 **212**360 401 86 (300) 541 747 49 881 916 78 **213**176 212 (400) 67 321 61 88 **214**093 536 642 729 **215**039 139 768 804 36 996 **216**856 991 **217**156 76 205 **(50 000)** 82 **218**066 185 363 **219**059 745 96 866

220267 76 599 794 822 996 **221**201 580 812 **222**197 234 523 738 971 **223**059 68 455 610 89 750

Berichtigung. In der Vormittagsziehung vom 10. März muß es heißen: 1169 anstatt 1069. Nr 42311 ist nicht, dagegen 52311 gezogen worden und 131258 mit 500 Mk. — In der Nachmittagsziehung muß es heißen: 20498 anstatt 20493, 40088 anstatt 40083, 49801 anstatt 49601. — Nr 43974 ist nicht gezogen worden, dagegen sind hinzuzufügen 91904, 91931 und 96106 anstatt 96016.

7. Preußisch-Süddeutsche (233. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 2. Ziehungstag 11. März 1916 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

466 527 639 71 **1**141 63 448 584 640 838 **2**216 88 318 49 55 531 666 **3**111 238 404 604 **4**065 153 80 200 573 750 827 **5**239 40 68 **6**015 62 302 22 568 **7**162 381 523 76 603 709 982 **8**336 543 739 61 **9**154 331 34 83 (400) 419 24 522

10224 438 (500) 62 630 810 **11**094 255 304 810 **12**070 556 674 710 820 22 30 979 **13**294 410 728 **14**031 441 509 41 82 **15**110 267 82 415 97 744 71 **16**343 429 543 631 743 844 (400) **17**079 271 369 658 830 83 936 39 **18**030 379 445 577 98 843 956 **19**574 630 727 803 35 941 72

20062 128 82 203 47 644 **21**007 271 357 498 512 90 941 49 **22**224 526 48 73 655 824 **23**022 462 77 93 (300) 537 765 **24**117 94 221 32 433 581 83 **25**021 59 259 356 **26**128 303 50 79 454 90 521 659 88 989 **27**049 72 84 87 105 22 429 673 **28**073 194 251 360 63 76 515 36 **29**427 35 879 913

30103 609 754 808 **31**023 345 599 746 89 899 939 **32**323 570 79 972 **33**016 31 44 567 605 873 **34**000 29 261 386 92 594 752 **35**118 278 (500) 469 510 17 905 39 62 **36**071 102 31 63 647 92 832 **37**084 280 439 679 **38**169 497 639 917 67 75 **39**227 72 348 460 799 927 55 76

40225 59 66 70 398 650 915 **41**163 (300) 470 883 **42**016 154 288 372 928 **43**201 385 745 831 **44**184 265 405 577 804 907 (300) **45**559 830 **46**442 779 831 **47**103 83 291 502 46 95 620 66 794 863 911 **48**014 123 70 581 944 89 **49**009 194 205 12 327 423 91 (500) 631 726 55

50230 361 402 526 **51**024 73 89 212 39 (300) 490 703 (500) 876 **52**012 114 503 17 **53**239 350 95 431 (300) 678 861 969 **54**210 318 463 653 608 78 **55**195 510 755 (300) 941 **56**037 140 202 318 87 465 **57**010 (300) 200 65 926 **58** 20 (300) 302 502 47 962 **58**084 300 645 645 796 826 61 [illegible]

60[illegible]88 532 652 742 934 **6**[illegible]668 778 958 84 **62**005 569 **63**736 492 544 701 **64**848 **65**059 68 397 499 569 86 788 **66**200 67 428 99 678 93 814 96 **67**056 148 217 464 668 95 812 941 **68**298 414 501 874 94

70[illegible]0 55 70 427 572 603 23 975 **71**729 (300) 842 60 **72**026 [illegible]9 97 256 497 932 84 **73**169 272 879 **74**452 735 72 980 **7**[illegible]64 621 832 921 66 94 **77**360 658 926 92 **78**016 [illegible] (400) 747 807 **79**235 389 519 99 817 88 938 89

80082 104 213 35 63 773 889 **81**162 432 77 **82**033 773 [illegible]37 81 **83**120 93 312 602 78 **84**118 318 574 601 907 80 **85**190 547 702 33 843 937 **86**028 155 211 45 437 747 **87**223 [illegible] 395 419 **88**111 72 256 348 501 745 **89**029 498 517 21 41 [illegible] 93 624 48 53

90007 48 292 580 646 98 788 834 **91**035 339 527 692 **92**049 153 208 (400) 30 68 503 658 765 960 85 **93**417 510 51 **94**079 203 486 791 835 931 97 **95**391 486 99 723 **96**005 50 [illegible]58 562 75 77 97 709 853 **97**398 884 937 60 **98**023 43 634 718 20 36 58 918 **99**326 833

100021 35 469 507 57 717 **101**234 78 361 417 737 **102**189 309 813 **103**095 389 542 840 946 **104**042 120 499 701 67 **105**057 59 85 151 478 706 926 **106**049 351 605 736 43 (300) 962 **107**422 706 **108**035 941 **109**555 66 601 820 91

110135 224 689 888 938 86 **111**129 483 729 64 835 **112**023 (300) 121 382 89 776 97 805 969 89 **113**255 (300) 537 625 726 31 79 **114**051 292 333 (500) 577 638 716 (300) 809 **115**028 330 527 754 96 **116**475 592 605 804 (400) 66 **117**103 (300) 355 471 612 84 729 98 884 **118**093 141 260 84 472 986 **119**271 380 454 98 538 80 610 950

120038 131 307 (300) 65 745 804 (300) 984 **121**118 359 726 49 958 **122**678 795 967 **123**226 637 46 702 64 68 889 **124**125 28 212 78 381 589 679 757 68 818 72 (400) 906 96 **125**134 226 391 438 569 658 744 61 **126**580 720 **127**196 294 386 (300) 879 **128**342 401 (400) 741 90 808 **129**142 440 668 732 854

130010 181 250 55 531 779 (3000) 970 **131**164 77 449 (500) 87 99 965 **132**180 539 86 643 **133**115 96 577 732 828 **134**477 685 799 913 38 59 78 **135**102 107 208 316 550 98 638 778 839 927 (300) 63 69 **136**370 97 575 673 856 973 **137**148 59 628 868 69 **138**616 728 **139**775 (300) 877 **(10 000)**

140112 532 41 798 958 **141**003 92 341 71 648 862 904 **142**654 912 **143**031 125 301 **144**144 81 255 542 622 780 960 980 86 (400) **145**468 851 **146**698 927 **147**078 (300) 231 315 22 669 **148**138 231 433 515 **149**081 444 743

150138 449 76 570 77 754 (100) **151**521 863 982 **152**054 274 739 73 96 892 941 54 **153**171 400 569 (300) **154**072 299 322 71 458 696 839 **155**430 678 759 837 (500) **156**091 272 436 751 **157**521 608 879 974 **158**333 517 620 899 990 **159**241

160197 712 **161**026 102 81 619 825 992 **162**052 123 249 493 783 **163**187 215 334 77 **164**156 294 368 479 823 **165**167 269 317 62 89 595 667 67 979 **166**104 235 45 309 823 **167**336 874 967 83 86 **168**249 305 508 38 665 **169**535 658 790 (400)

170109 348 71 417 63 663 844 **171**561 629 76 **172**063 532 57 613 767 **173**634 700 97 **174**074 97 378 492 585 731 46 (300) 873 **175**218 890 **176**046 375 616 810 35 916 **177**018 90 (300) 91 190 281 90 446 771 99 943 **178**003 30 435 631 917 96 **179**279 395 536 67 812 40 924 68

180101 595 868 987 **181**040 178 284 498 747 **182**367 496 554 721 (300) 831 935 65 **183**070 (300) 118 303 69 443 564 98 633 78 973 **184**053 143 319 916 47 **185**224 28 93 362 583 733 969 **186**136 72 602 741 **187**087 205 7 63 96 591 654 866 (300) **188**224 427 746 834 **189**479 507 (300) 90 691

190143 65 211 31 497 551 (300) 687 **191**140 802 410 503 661 765 801 36 **192**094 274 856 **193**025 202 663 856 958 **194**057 186 225 85 406 744 (300) 814 **195**441 66 550 96 821 976 **196**117 305 (300) 719 **197**086 310 25 405 14 63 **198**123 68 332 45 535 (500) 656 842 78 **199**029 49 (300) 307 479 661 832 965

200087 131 84 318 947 93 (3000) **201**243 311 425 83 569 693 907 40 **202**094 308 423 87 549 722 63 **203**053 354 493 97 639 45 790 803 **204**213 498 704 831 (300) **205**073 778 951 **206**043 79 280 670 90 721 61 72 934 **207**053 375 424 537 691 **208**210 13 35 62 380 513 56 84 748 814 57 997 **209**150 272 368 645 719

210171 295 441 517 **211**095 100 430 580 694 790 850 926 92 **212**007 373 600 834 970 77 **213**103 277 379 94 448 95 96 60 (300) 84 668 **214**139 449 608 941 **215**272 175 416 696 797 915 85 **216**240 350 428 571 737 90 **217**022 184 360 477 775 942 **218**603 **219**143 205 337 649 703 821 52 939

220104 86 365 542 626 **221**153 (400) 83 299 486 550 751 **222**215 478 567 846 922 (300) **22**[illegible] 82 324 511 637 842 83

Die Ziehung der vierten Klasse der 7./233. Klassen-Lotterie findet am 7. und 8. April 1916 statt.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Bekanntmachung,

betreffend

die trigonometrischen Marksteine.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zumteil ganz verschwunden, zumteil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zumteil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beackern die Marksteinschutzflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutznießung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die Marksteinschutzfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 370,1 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk., oder mit Haft bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschutzflächen entstehen die häufigen Verrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wiederhergestellt werden.

Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der preußischen Landesaufnahme ist nach § 304 des R.-Str.-G.-B. strafbar und wird mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. geahndet.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, die trigonometrischen Punkte regelmäßig zu überwachen und vorgefundene Beackerungen der Schutzflächen oder Beschädigungen der Steine unnachsichtlich zu verfolgen.

Marienwerder, 30. Dezember 1910.

Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.

Bekanntmachung.

Für die Graudenzerstraße von Culmer Chaussee bis Wollmarktstraße, die Wollmarktstraße, die die frühere Lünette 4 durchschneidenden neu anzulegenden Straßen (die sog. Hindenburgstraße und die süd-östlich verlängerte Prinz Heinrichstraße) und die Drewitzstraße ist durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 13. und 19. Januar d. Js. unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde vom 31. Januar d. Js. ein Straßen- und Baufluchtlinienplan aufgestellt worden.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend Anlegung und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß der Bebauungsplan 4 Wochen lang, in der Zeit vom 4. März bis einschließlich 1. April d. Js. im städtischen Vermessungsamt, Rathaus, Zimmer 44, zu jedermanns Einsicht ausliegt.

Einsprüche sind während dieser Zeit bei dem Magistrat schriftlich anzubringen.

Thorn den 1. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtsparkasse nimmt Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe und zwar:

5% Reichsanleihe zu 98.50,

Schuldbucheintragung zu 98.30 u.

4½% Reichsschatzanweisungen zu 95.—

bis Mittwoch den 22. März, mittags 1 Uhr, entgegen.

Die Stadtsparkasse zahlt Spareinlagen, die bei ihr auf die Kriegsanleihe gezeichnet werden, ohne Kündigung aus.

Die Stadtsparkasse übernimmt auf Wunsch Kriegsanleihestücke für die einzelnen Sparer als offene Depots in Aufbewahrung und Verwaltung gegen eine Jahresgebühr von 20 Pfg. für jede angefangenen 1000 Mark.

Die Stadtsparkasse beleiht Kriegsanleihe zu billigstem Zinsfuß.

Thorn den 2. März 1916.

Die Stadtsparkasse.

Kreissparkasse Thorn

ist Zeichnungsstelle für die

IV. Kriegsanleihe.

Zeichnungsschluß: 22. März 1916.

Infolge der bevorstehenden **Tabak- und Zigarettensteuererhöhung** verkaufe ich mein Lager in **Zigaretten** und **Tabaken** aus und biete an:

1½	**Pf.-Zigaretten 1000 Stück von Mk.**	7,— an,
2½	" " " " "	11,— an,
3½	" " " " "	20,— an.

Zigarettentabake zu äußersten Preisen. **Zigarren,** soweit alter Vorrat, zu den bisherigen Preisen.

Zigarren-Import und Versandhaus
Gust. Ad. Schleh Nachfl.,
Elisabethstr. 22 und Breitestr. 27.

Kataloge frei. **Obst-, Allee- und Zierbäume,** Koniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen. **A. Rathke & Sohn,** Praust (Danzig) Baumschulen. **Samen** erstklassig und hochkeimfähig. Kataloge frei.

Malz und Bier

für sofort oder spätere Lieferung bezahlt mit höchsten Preisen
Friedr. Mester, Leipzig, Fernspr. 10 005

Fleisch-Ersatz, Pak. 30 Pfg., **Milch-Pulver,** " 35 Pfg. empfiehlt
A. Kirmes,
Filialen: Bachestraße 2, Culmerstraße 3, Heiligegeiststraße 17.

Salpeterersatz
empf. **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

Altes Gold und Silber, Brillanten, künstliche Gebisse, kauft
F. Feibusch, Juvelier,
Brückenstr. 14. — Telephon 355.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.
Tarife und sonstige Auskunft durch
die Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstrasse 2.

Kriegspackung, sehr geeignet zum Beipacken: als **„Liebesgabe"**
Emser Pastillen
EMS
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung sowie infolge des Zuckergehaltes als **Stärkungsmittel** sehr beliebt bei den Feldtruppen.

Deutsche Tabak-Manufaktur
Gustav von Ohlen, Hannover 31,
liefert Wiederverkäufern und Großkonsumenten
Zigaretten, Zigarren, Tabake
zu billigsten Preisen.
Ständiges großes Lager aller gangbaren Sorten.
Versand nach auswärts.



Vertreter:
S. Abraham, Thorn,
8, 1 Tr. Schillerstraße 8, 1 Tr.
Während des Krieges:
Ausnahmebedingungen, Zahlungserleichterungen.
Ersatzteile wie Reparaturen zum Selbstkostenpreis.
Nehme auch alte Maschinen zu hohen Preisen an.

Fürs Feld
Fenchelöl, beliebt. Ungeziefermittel, Insektenpulv., extra stark u. Naphtalin empf.
Hugo Claass, Seglerstr. 22.
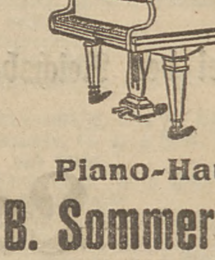
Zu Kanalisationszwecken, Drahtzauneinfriedigungen:
1 m, 1,50 m, 2 m und 2,50 m
Pfähle,
habe auf Lager, würde im Bedarfsfalle frei Lowre Wiebusch-Weiche zu mäßigen Preisen abgeben.
J. Modrzejewski senior, Czernewitz bei Thorn II.

Oranienburger Seife
schöne gute Qualität, Kisten von 100 Pfund, ½ und ¹⁄₁-Pfundstücke, verkauft, auch einzelne Kisten. Anfrag. an
Emil Gies,
Breslau V. Hansahaus.
Telegr.-Adr.: „Hansaimport". Tel. 7676/77.

Hüte!

werden sauber und billig modernisiert, sowie neu angefertigt. Sämtliche Neuheiten am Lager.
Putzgeschäft Minna Janke,
Mellienstraße 86.

Straußfedern werden ohne Preisaufschlag verbreitert und modern umgearbeitet. Brombergerstraße 104, 1. Annahme: Coppernikusstr. 22, Mellienstraße 108 b, Bund, Heiligegeiststraße, Edelweiß.



Piano-Haus
B. Sommerfeld,
Bromberg,
Elisabethstrasse 56 und 47 a.
Erste Marken. Riesenauswahl.
Alleinige Niederlage von
Bechstein Feurich Rönisch
Weissbrod, Hupfer, Fr. Schwechten
Instrum. in Miete, bei Kauf Anrechnung gezahlter Mieten.
Harmoniums
Mannborg und Hofberg.
Grosser Prachtkatalog kostenlos.

Kohlengrus
offerieren zum Preise von 70 Pfennig per Zentner.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.
Schloßstraße 7.

Wohnungsangebote

Die von Herrn Polizeirat Maercker bisher innegehabte
Wohnung
von 7 Zimmern nebst Zubehör, Brückenstraße 11, 3 Tr., ist von sofort anderweitig zu vermieten.
Max Pünchera, Brückenstr. 11.

Große, herrschaftliche
Wohnung,
6 Zimmer, Kabinett, mit reichl. Zubehör, in der 3. Et. von sofort zu vermieten.
Marcus Henius, G. m. b. H., Altstädt. Markt 5.

Eine herrschaftl. Wohnung
mit Zubehör, wenn gewünscht, Pferdestall und Burschenstube. Zu erfragen Friedrichstraße 2—4, 1.

Eine 4-Zimmerwohnung
mit Zubeh. vom 1. 4. für 450 Mark zu verm. Angebote unter **O. 489** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hof-Wohnungen
p. 1. 4. 16 zu verm. Schillerstraße 4.